Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas, mit Zustellung 5.50 Litas
In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von ½8 Uhr morgens bis ½7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 114 — Memel, Dienstag, den 18. Mai 1926 — 78. Jahrgang

Regierungskrise und Putschpläne

(Von unserem Berliner Korrespondenten)

Berlin, Mitte Mai.

Das zweite Kabinett Luther ist nach einer Amtszeit von nicht vollen vier Monaten zurückgetreten. Niemand hatte diesem Kabinett bei seiner Bildung ein langes Leben vorausgesagt, war es doch eine Regierung, die im Parlament nicht über eine Mehrheit verfügte, sondern sich diese Mehrheit mühselig für jede Vorlage erneut sichern mußte. Trotzdem hätte das Kabinett Luther wohl noch einige Zeit im Amte bleiben können, wenn nicht der Kanzler den verhängnisvollen Fehler begangen hätte, durch den Erlaß der Flaggenverordnung das ganze Problem der Reichsflagge wieder aufzurollen. Als Entschuldigung für Dr. Luther kann dabei nur geltend gemacht werden, daß auch das Reichskabinett sich nicht darüber klar geworden ist, daß diese Verordnung zu lebhaften innenpolitischen Auseinandersetzungen führen müßte. Die Dinge liegen heute tatsächlich so, daß jeder Versuch, die Flaggenfrage einer Lösung zuzuführen, sofort auf den heftigsten Widerstand stößt. Läuft die geplante Lösung irgendwie darauf hinaus, die schwarz-rot-goldene Flagge zu festigen, so wird die Rechte Sturm laufen, zielt sie aber darauf hin, schwarz-weiß-rot in irgendeiner Form zur Geltung zu verhelfen, so werden sofort die republikanischen Kreise auf den Plan gerufen, die Anlaß zu haben glauben, von einem Abbau von schwarz-rot-gold und damit von einem Abbau der Republik zu sprechen. Auch selbst Kreise, die sich in Weimar noch ablehnend gegen die schwarz-rot-goldene Flagge verhielten, sind doch heute, wie der demokratische Führer Koch in den Reichstagsdebatten betonte, mit dieser Flagge durch die Kämpfe der letzten sechs Jahre verwachsen. Trotzdem hätte das Kabinett Luther auch noch die Flaggenverordnung überstanden, wenn der Kanzler sich bereit gefunden hätte, die Konzession, die das Kabinett den Demokraten und dem Zentrum zugestanden hatte, nämlich die Durchführung der Verordnung bis zum 1. August auszusetzen, in einer für die beiden opponierenden Parteien tragbaren Form vorzubringen. Die Begründung dieser Maßnahme wäre dem Kanzler nicht schwer gefallen. Von dem Reichspräsidenten lag die Anregung auf Schaffung einer Einheitsflagge vor und es war an sich durchaus gegeben, darauf hinzuweisen, daß die Flaggenverordnung zunächst nicht in Kraft trete, um die Schaffung der Einheitsflagge einmal abzuwarten. Statt dessen begründete der Kanzler die Aussetzung damit, daß die Anordnungen der Regierung nicht überall zur selben Zeit eintreffen würden, als ob im Zeitalter des Radio und des Kabels solche Verordnungen durch Botenfrauen übermittelt würden. Hatte schon diese Erklärung des Kanzlers sehr starkes Mißfallen erregt, so beeinflußte eine zweite Erklärung, in der der Kanzler betonte, daß die Verordnung in Kraft sei und in Kraft bleibe, die Lage entscheidend. Die Demokraten beschlossen die Einbringung eines Mißtrauensantrages, die Deutschnationalen waren andererseits durch die halbe Konzession auch nicht zufrieden gestellt und so hatte es der Kanzler eigentlich mit allen Parteien verdorben. Das Zentrum brachte zum Ausdruck, daß es die Flaggenverordnung mißbilligt, die Deutschnationalen sahen keine Veranlassung, sich für den Kanzler einzusetzen, die Wirtschaftspartei erklärte, daß sie mit wachsendem Mißtrauen die Tätigkeit des Kanzlers verfolge, die Bayerische Volkspartei bemängelte Zeitpunkt und Art der Verordnung und nur die Deutsche Volkspartei verzichtete auf eine Kritik im Parlament, wenn auch ihre Organe keinen Zweifel daran ließen, daß die Aufrollung der Flaggenfrage zu dem denkbar ungeeignetsten Zeitpunkt erfolgt sei und daß Dr. Luther jedes politische Fingerspitzengefühl in diesem Falle habe vermissen lassen. Damit war das Schicksal des Kanzlers besiegelt. Der demokratische Antrag, der die Haltung des Kanzlers mißbilligt, fand eine Mehrheit, da auch außer den Sozialdemokraten noch die Kommunisten ihm zustimmten. Es liegt eine gewisse Tragik darin, daß Dr. Luther, dessen Verdienste um die Finanz-, Wirtschafts- und auch Außenpolitik auch der Mann zum Ausdruck brachte, der ihn stürzte, nämlich der Demokrat Koch, über eine Verordnung fällt, die aussöhnend und ausgleichend wirken sollte.

Fast zur gleichen Zeit, zu der im Reich der Kanzler stürzte, trat die preußische Regierung mit Enthüllungen über Putschpläne rechtsradikaler Kreise hervor. Von einigen Rechtsblättern sind denn auch beide Dinge in Zusammenhang gebracht worden und es wurde der Versuch unternommen, es so darzustellen, als ob durch die Enthüllung der Putschpläne dem Zentrum der Anschluß nach rechts unmöglich gemacht werden sollte. Diese Darstellung ist zweifellos abwegig. Aehnlich wie der Kanzler in der Frage der Flaggenverordnung hat zweifellos auch die preußische Regierung bei der Bekanntgabe der Putschpläne geglaubt, zweckmäßig und richtig zu handeln. Bemüht man sich, die Dinge einmal objektiv und leidenschaftslos zu betrachten, so gewinnt man aber doch den Eindruck, als ob die preußische Pressestelle, von der die Veröffentlichungen ausgehen, nahezu ebenso ungeschickt operiert hat, wie der Kanzler in der Flaggenfrage. Zugegeben werden muß dabei allerdings, daß ein endgültiges Urteil nicht möglich ist, ehe nicht das gesamte Material vorliegt. Nach den Dokumenten, die bislang bekannt geworden sind, hat man jedenfalls nicht den Eindruck, als ob irgend ein Grund zur Beunruhigung vorliegt. Es ist ja nicht gerade neu und überraschend, daß gewisse rechtsradikale Kreise auch heute noch mit dem Gedanken an einen Putsch spielen und es ist ebensowenig neu und überraschend, daß verabschiedete Offiziere, die ihre Pension von der Republik beziehen, sonst aber keine Beschäftigung haben, sich mit der Ausarbeitung möglicher und unmöglicher Aufmarschpläne beschäftigen. Einen allzu großen Einfluß haben diese Kreise zweifellos nicht und es ist ja auch gerade von den Rechtsradikalen immer wieder bedauernd festgestellt worden, daß die ganze Bewegung nicht geschlossen aufzutreten vermag, sondern unter starken Meinungsverschiedenheiten leidet. Man hat denn auch selbst in diesen Kreisen gar keinen Zweifel daran gelassen, daß es nichts törichteres gäbe, als einen Putsch, der ohnehin zum Scheitern verurteilt sei. Gewiß entbindet das die politische Polizei nicht der Verpflichtung, diese Bewegung aufmerksam zu verfolgen und die in Frage kommenden Persönlichkeiten zu überwachen und zu beobachten. Man würde nur gut daran tun, wenn man sich dabei auch daran erinnerte, daß die Polizei sich von vornherein in einer sehr wenig günstigen Lage befindet, da im allgemeinen niemand Pläne, die auf Hochverrat hinauslaufen, in seinen Schreibtischschubläden liegen läßt oder Briefe wechselt, die dem Reichsanwalt Anlaß zum Einschreiten geben können. Wer sich mit solchen Dingen befaßt, pflegt im allgemeinen vorsichtiger zu operieren. Wenn aber die preußische Pressestelle glaubte, durch Veröffentlichung der Briefe, die der Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes, Justizrat Claß, an den früheren Kaiser und seine Gemahlin, in denen Claß davon spricht, daß er und seine Getreuen auch weiterhin für die Wiederaufrichtung des Hohenzollernschen Kaisertums eintreten werden, den Beweis erbringen zu können, daß, wie der „Vorwärts" sagt, Claß für Hohenzollern putscht, so dürfte dieser Versuch mißlungen sein. Herr Claß wird sich darauf zurückziehen, daß ja auch eine Verfassungsänderung auf legalem Wege erstrebt werden kann. Wenn dem Reichsanwalt nicht ein sehr viel beweiskräftigeres Material als das bisher bekannt gewordene zugeht, so dürfte die ganze Aktion wie das Hornberger Schießen verlaufen.

W. A.

Das amtliche Ergebnis der Seimwahlen im Memelgebiet

Am 16. Mai, vormittags 9½ Uhr, trat die Wahlkreiskommission für das Memelgebiet im Landesdirektorium zu einer Sitzung zusammen, in der das endgültige Ergebnis der Wahlen zum Litauischen Seim im Memelgebiet festgestellt wurde. Nach den amtlichen Feststellungen sind insgesamt im Memelgebiet am 8., 9. und 10. Mai 59012 Stimmen abgegeben worden. Ungültig waren 99 Stimmen, gültig demnach

58 913

Stimmen. Davon entfielen auf

Memelländische Landwirtschaftspartei	20 944	(23 824)
Memelländische Volkspartei	18 496	(23 082)
Sozialdemokratische Partei	7 815	(10 010)
Arbeiterpartei (Kommunisten)	3 000	(1 564)
Volkssozialisten (Petschulat)	949	
Kleine Landwirte (Laekschas)	3 854	
Mittlere und kleine Landwirte (Laaser)	1 198	
Arbeitsföderation	562	
Wirtschaftliche Autonomie-Partei (Buddrus)	937	
Litauische Beamte	1 158	

verbunden zusammen 8658 (4037)

Nach den Berechnungen der Wahlkreiskommission entfällt auf 11 782,6 Stimmen ein Abgeordneter, so daß die Landwirtschaftspartei drei und die Volkspartei zwei Abgeordnete erhält. Es sind nach dem einstimmigen Beschluß der Wahlkreiskommission vom 16. Mai vom Memelgebiet als Abgeordnete in den Seim gewählt:

Von der Memelländischen Landwirtschaftspartei:

Besitzer August Milbrecht-Robkojen
Besitzer Johann Schnischel-Ußaneiten
Besitzer Georg Waschkies-Blansden.

Von der Memelländischen Volkspartei:

Oberbürgermeister Dr. Grabow-Memel
Lehrer und Amtsvorsteher Max Jagstaidt-Szarde.

Flaue Wahlbeteiligung in Estland

ö **Reval**, 17 Mai. (Priv.-Tel.) Der erste Wahltag verlief am Sonnabend in ganz Estland recht flau. In Reval erschienen nicht mehr als 13 Prozent der Wahlberechtigten, in den anderen Städten und in der Provinz noch viel weniger. Einzig die Deutschen bewiesen auch diesmal ihre mustergültige Partei- und Wahldisziplin. Am Sonntag war die Wahlbeteiligung schon reger, jedoch nicht so lebhaft, wie erwartet wurde. Der heutige dritte und letzte Wahltag muß die Entscheidung bringen, der in den beteiligten Kreisen mit fieberhafter Spannung, aber auch mit einiger Nervosität entgegengesehen wird.

Der Streik der englischen Dockarbeiter beigelegt

* **London**, 16. Mai. (Funkspruch.) Der Streik der Dockarbeiter ist beigelegt worden. Für die allmähliche Wiederaufnahme der Arbeit sind vorläufige Abmachungen getroffen worden. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen werden. Die Verhandlungen zwischen den Londoner Zeitungsverlegern und den Gewerkschaften der Drucker haben noch zu keiner Einigung geführt. Nach den von allen Seiten eingehenden Nachrichten vollzieht sich die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit in normaler Weise. In London ist der Zustand vor dem Streik beinahe vollständig wieder hergestellt.

Die Kosten des Streiks in England

* **London**, 17. Mai. (Funkspruch.) Der Arbeiterführer Cramp berechnet die Unkosten des Streiks für die nationale Eisenbahnerunion auf 1 Million Pfund und für die Eisenbahngesellschaften auf 5½ Millionen Pfund. Die Blätter erwarten, daß der Schatzkanzler am Mittwoch einige Mitteilungen über die Kosten des Streiks machen wird. Das Schatzamt glaubt, daß diese nicht annähernd so hoch sein werden, wie erwartet werde, was besonders darauf zurückzuführen sei, daß ein großer Teil der Arbeit von Freiwilligen ohne Bezahlung besorgt wurde. Der Hydepark, der während des Streiks als Milchversorgungszentrum eingerichtet worden war, wird am Mittwoch wieder für das Publikum geöffnet werden. Die von der „Times" veranstaltete nationale Spende für die Polizei, die eine Anerkennung ihrer während des Streiks geleisteten Dienste darstellen soll, hat bereits über 55 000 Pfund Sterling ergeben.

Französisch-spanische Erfolge in Marokko

* **Paris**, 17. Mai. (Funkspruch.) Dem „Matin" wird aus Rabat gemeldet, daß infolge des französisch-spanischen Vormarsches die Rifleute den Hauptsitz Abd el Krims Targis geräumt hätten.

Lösung der Regierungskrise durch Marx

* Berlin, 17. Mai. (Funkspruch.)

Im Laufe des Sonnabends richtete der Reichspräsident an den Reichsjustizminister Dr. Marx das nachstehende Schreiben: „Sehr verehrter Herr Reichsjustizminister! Aus den Berichten, die der von mir mit der Klärung der politischen Lage betraute Reichswehrminister Dr. Geßler mir erstattet hat, habe ich ersehen müssen, daß eine Aenderung der parteipolitischen Verhältnisse und Zusammensetzung entweder überhaupt nicht oder nur nach langwierigen, im Erfolge zweifelhaften Verhandlungen erreicht werden könnte. Eine solche lange Regierungskrise verträgt aber die gegenwärtige Lage des Reiches nicht. Es erscheint mir daher zur Ueberwindung der gegebenen Schwierigkeiten und zur Lösung der vor uns liegenden Aufgaben notwendig, daß die bisherige Reichsregierung ihre Tätigkeit unter neuer Führung fortsetzt und ich bitte Sie daher, Herr Reichsminister, als das älteste Mitglied der Reichsregierung und als Vertreter der größten in ihr enthaltenen Partei, das Amt des Reichskanzlers zu übernehmen.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags beschloß darauf am Sonntag nachmittag, den bisherigen Reichsjustizminister, Dr. Marx, zu bitten, das Reichskanzleramt zu übernehmen. Dr. Marx begab sich zum Reichspräsidenten und wurde von diesem beauftragt, als Reichskanzler das Kabinett in seiner bisherigen Zusammensetzung zu führen. Die einzige Aenderung werde der Eintritt des Abgeordneten Bell als Reichsjustizminister und Minister für die besetzten Gebiete sein. Wie der „Montag" meldet, werde Marx den Vorsitz in der Zentrumspartei und in der Reichstagsfraktion des Zentrums bis auf weiteres beibehalten.

Marx Reichskanzler, die bisherigen Minister bleiben

* **Berlin**, 17. Mai. (Funkspruch.) **Reichspräsident von Hindenburg hat den bisherigen Reichsjustizminister Dr. Marx zum Reichskanzler ernannt und ihn gleichzeitig mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers der Justiz und des Reichsministers für die besetzten Gebiete beauftragt. Ferner hat der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers Dr. Marx die Mitglieder der bisherigen alten Regierung in ihren Aemtern bestätigt. Das neue Reichskabinett ist, der „B. Z." zufolge, heute vormittag um ½11 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten, um die Konstituierung der Reichsregierung in der veränderten Verfassung vorzunehmen. Die Sitzung fand unter Vorsitz des neuen Reichskanzlers Dr. Marx statt. Die Regierungserklärung dürfte, wie das Blatt wissen will, zum Ausdruck bringen, daß die Regierung bemüht sein werde, der Aufforderung des Reichspräsidenten, eine Einheitsflagge für das Deutsche Reich zu schaffen, schnellstens Folge zu leisten. Die vorbereitenden Arbeiten würden mit größter Beschleunigung betrieben werden, so daß die verfassungsmäßige Erledigung der Flaggenfrage noch vor dem Sommer möglich sein werde. Die Regierungserklärung werde ferner betonen, daß die bisherige Politik des Kabinetts unverändert fortgeführt werde.**

*

Zur Entwicklung der innerpolitischen Lage in Deutschland wird gemeldet: Reichswehrminister Geßler hatte Sonnabend mittag dem Reichspräsidenten einen Zwischenbericht über die Lage erstattet. Oberbürgermeister Dr. Adenauer begann darauf die Besprechungen mit den Reichstagsparteien. Er empfing zunächst von den Sozialdemokraten den Abg. Dr. Hilferding und den Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz. Mit den Abgg. v. Guérard (Ztr.) und Stegerwald (Ztr.) hatte Dr. Adenauer bereits vorher gesprochen. Mit anderen Parteiführern ist der Kölner Oberbürgermeister noch nicht in Verbindung getreten. Wie verlautet, wurde in diesen Besprechungen auch die Frage der Möglichkeit der Großen Koalition erörtert. Die demokratische Reichstagsfraktion faßte in ihrer heutigen Sitzung keinen formellen Beschluß. In der Debatte wurde aber übereinstimmend der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Große Koalition gegenwärtig wohl nicht durchführbar sein werde. Wie die Sonnabend-Spätabendblätter dann meldeten, kann die Mission Adenauers als gescheitert angesehen werden. Dem 8 Uhr Abendblatt zufolge soll Dr. Adenauer dem Reichswehrminister Dr. Geßler erklärt haben, daß das Ergebnis seiner Besprechungen mit den einzelnen Fraktionen ihn zu der Ansicht gebracht hätte, daß eine Uebernahme des Reichskanzlerpostens durch ihn nicht in Frage komme.

Von Hoesch vor der Studienkommission

Vor dem Prüfungsausschuß in Genf gab am Sonnabend Botschafter v. Hoesch eine längere Erklärung zu den Vorschlägen von Lord Robert Cecil ab. Er wies kurz auf die Ereignisse vom März hin, die den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, zu dem es aufgefordert war, verhinderten, und erklärte, man werde begreifen, daß er zu der Frage der ständigen Ratssitze nicht Stellung nehmen wolle. Die beiden wesentlichen Ideen des Vorschlages von Cecil, nämlich die Einführung eines Turnus und die Einschränkung der Wiederwählbarkeit scheinen ihm auf guter Grundlage zu stehen. Hoesch gab seine grundsätzliche Zustimmung zu den Vorschlägen Cecils, fügte aber hinzu, daß die Versammlung bei der ausnahmsweisen sofortigen Wiederwahl in keiner Weise behindert werden dürfe. Hinsichtlich der nichtständigen Ratssitze erklärte der deutsche Vertreter, daß die Argumente, die zur Erhöhung der nichtständigen Ratssitze auf neun geltend gemacht würden, ihn nicht ganz überzeugen konnten, und stimmte im wesentlichen den Argumenten zu, die vom Vertreter Italiens vorgebracht worden seien, in denen eine möglichst weitgehende Einschränkung bei der Vermehrung der nichtständigen Ratssitze vertreten werde. Angesichts der starken Strömung für die Vermehrung der nichtständigen Ratsmitglieder richte er daher an den Ausschuß das Ersuchen, die Vermehrung möglichst niedrig zu halten. Er sei aber bereit, wenn die Einigkeit über eine bestimmte Zahl zustande komme, sich im Interesse der Einstimmigkeit dem entsprechenden Vorschlag anzuschließen. Der Anspruch auf drei nichtständige Ratssitze für Südamerika finde bei ihm, und wie er glaube, auch in ganz Deutschland lebhafte Sympathie.

Lord Robert Cecil versicherte dem deutschen Vertreter in einer kurzen Erwiderung, daß die Verhandlungen im Falle einer Wahl vollständig frei seien, und daß eine langjährige Erfahrung ihm gezeigt habe, daß jeder Versuch einer Einflußnahme auf die Wahl in der Völkerbundsversammlung zu einem diametral entgegengesetzten Erfolge geführt habe. Botschafter v. Hoesch teilte darauf mit, daß ihn diese Erklärung Lord Robert Cecils befriedige. Am Schluß der Sitzung der Studienkommission führte Präsident Motta folgende Punkte an, über die sich eine provisorische Einigung hinsichtlich der nichtständigen Ratssitze ergeben habe: 1. dreijähriges Mandat, 2. jährliche Neuwahl von einem Drittel der nichtständigen Ratsmitglieder, 3. die Mandate werden sofort nach der Wahl übernommen, 4. nach Ablauf des Mandats können die nichtständigen Ratsmitglieder für die nächsten drei Jahre wiedergewählt werden, 5. Ausnahmen können in voller Souveränität von der Völkerbundsversammlung mit qualifizierter Mehrheit beschlossen werden. Die Mehrheit des Ausschusses hat sich für die Vermehrung der nichtständigen Ratssitze von sechs auf neun ausgesprochen, eine Zahl, die jedoch noch als provisorisch anzusehen ist.

Die deutschen Vertreter auf der Abrüstungskonferenz

* Genf, 16. Mai. (Funkspruch.) Graf Bernstorff, der Führer der deutschen Delegation für die Abrüstungskonferenz, ist in Begleitung von Geheimrat Bülow und verschiedenen militärischen Sachverständigen gestern abend hier eingetroffen. Nintschitsch und Benesch, die ursprünglich persönlich an den Arbeiten des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz teilnehmen wollten, haben auf ihre Absicht verzichtet.

Ein Sachlieferungsplan de Monzies

Der französische Arbeitsminister de Monzie hat einen neuen Plan zur Verwertung der deutschen Sachlieferungen ausgearbeitet. Während diese bisher nur aus Gegenständen des täglichen Bedarfs wie Kohlen, Farbstoffen, pharmazeutischen Produkten usw. bestanden, denkt man jetzt daran, die Sachleistungen zur Förderung der wirtschaftlichen Einrichtungen des Landes heranzuziehen. Das Programm umfaßt mehrere Punkte:

1. Eisenbahnen, Ausrüstung der Güterwagen mit mechanischen Bremsen, Elektrisierung des Eisenbahnnetzes.
2. Ausnutzung der Wasserkräfte.
3. Ausrüstung der Seehäfen mit Maschinenbaggerung.
4. Binnenschiffahrt. Regulierung der Seewege zwischen Paris und dem Meere zu dem dreifachen Zweck der Erleichterung der Schiffahrt, der Vermeidung von Ueberschwemmungen und der Ausnutzung der Wasserkräfte. Verbesserung des nordfranzösischen Kanalsystems.
5. Ausbau der gepflasterten Landstraßen.

Die ersten Versuchskontrakte sind bereits abgeschlossen worden oder werden in Kürze abgeschlossen werden, so daß das neue Programm im Jahre 1927 in Angriff genommen werden kann.

Von der internationalen Paßkonferenz

Die internationale Paßkonferenz in Genf hat sich gegen die sofortige und allgemeine Abschaffung der Paß-Sichtvermerke ausgesprochen und den Abschluß von besonderen Vereinbarungen zwischen den einzelnen Staaten empfohlen.

Studentenkonferenz in Kowno

Die vierte Studentenkonferenz der baltischen Staaten fand am 13. Mai in Kowno statt. Aus Litauen nahmen 12 Delegierte teil, aus Finnland 4, aus Estland 8 und aus Lettland 5. Als Gäste nahmen an der Konferenz viele litauische Studenten und eine Gruppe lettländischer Studenten der Medizin teil, die eine Exkursion nach Kowno gemacht haben. Ins Präsidium wurden gewählt: zum Vorsitzenden Gustaitis (Litauen), zu Vizevorsitzenden Dr. Lehtinen (Finnland) und Kangur (Estland), zu Sekretären Remda (Lettland) und Schukauskas (Litauen).

Die Konferenz wurde begrüßt vom Bildungsminister, vom Lettländischen Gesandten Balodis, vom Estländischen Gesandten und vom Rektor der Litauischen Universität Awischonis. Der litauische Universitätschor sang die Hymne aller vier Staaten.

Erfolgreicher Polflug Amundsens

Die „Norge" in Teller glatt gelandet — Längere wissenschaftliche Beobachtungen über dem Nordpol

Newyork, 17. Mai. (Funkspruch.)

Die Washingtoner Radio-Heeresstation gibt bekannt, daß am Freitag abend um 11 Uhr eine Funkverbindung mit der „Norge" hergestellt worden ist. Das Luftschiff befand sich ungefähr 130 Kilometer von Nome in Alaska entfernt.

Sonnabend um 2 Uhr mittags ging beim Präsidenten Coolidge folgende Nachricht ein: „Polflug erfolgreich, ergebenst begrüße Ellsworth."

Die „Norge" ist am Sonnabend um 2 Uhr östlicher Zeit in Teller nördlich von Nome eingetroffen. An Bord der „Norge" war alles wohlbehalten. Wie „Newyork Times" melden, ist die „Norge" glatt gelandet. Sie wurde im Laufe des Sonntags entleert. Amundsen und Ellsworth haben sich in einem Motorboot nach Nome begeben, wo sie Sonntag früh um 5 Uhr eintrafen. Die „Norge" ist zur Verschiffung nach den Vereinigten Staaten bereit gemacht, doch wird die Verladung des Luftschiffes erst nach Monaten möglich sein.

Nach einer Meldung der „Association Preß" aus Nome mußte das Motorboot, in dem die Mannschaft der „Norge" nach Nome gekommen ist, vierzehn Meilen über das Eis der Port Clarence Bai bei Teller geschleppt werden, ehe offenes Wasser erreicht wurde und die Fahrt nach Nome beginnen konnte. An der Windung des Schlangenflusses, sieben Meilen westlich Nome, hatte sich eine Truppe von Eskimos und Weißen versammelt, um die Besatzung der „Norge" zu begrüßen. Verschiedene Einwohner von Nome brachten ein Gefühl der Mißstimmung gegen Amundsen zum Ausdruck, weil er, nachdem der norwegische Vizekonsul in Nome von ihm veranlaßt worden war, für Hilfeleistung bei der Landung des Luftschiffes 100 Mann zusammenzubringen, die „Norge" nicht nach Nome gebracht hat.

Der Flug über den Pol

* Newyork, 17. Mai. (Funkspruch.) Der zweite Steuermann der „Norge", Leutnant Larsen, erklärte, man habe am Nordpol dünnes Eis und offenes Wasser gefunden, doch habe man kein Land entdecken können. Die „Norge" hat am Nordpol beträchtliche Zeit verbracht, um wissenschaftliche Beobachtungen machen zu können. Das Luftschiff senkte sich dabei bis auf 600 Fuß über die Eisdecke und stieg dann wieder bis zur Höhe von 4000 Fuß. Ueber Point Barrow bildete sich Eis auf den laufenden Propellern des Luftschiffes. Dieser Eisbelag brach dann ab und durchschnitt eine große Gaszelle, so daß durch den Verlust an Wasserstoff das Luftschiff fast leer wurde. Auf dem Weg von Barrow nach Teller wurde die Fahrt jedoch durch günstigen Wind unterstützt. Im ganzen hat die Mannschaft der „Norge" 72 Stunden in der Luft verbracht. Sie kam in Teller sehr ermüdet, aber in bestem Gesundheitszustand an. Vor der Landung wurde ein Anker ausgeworfen und der zweite Mechaniker, Sergeant Ardnino, begab sich auf den Boden hinunter, um das Landungsmanöver zu leiten, das bei ziemlich heftigem Wind vonstatten ging. Die Landung in Teller vollzog sich ohne alle Zwischenfälle. Nachdem einige Kinoaufnahmen gemacht worden waren, wurde das Luftschiff in 30 Minuten entleert und unter Leitung von Oberst Nobile abmontiert. Die Bestandteile des Luftschiffes sollen für einen Neuaufbau aufgehoben werden. Leutnant Omdal, der die Absicht hat, noch einmal mit dem Motorboot nach Teller zurückzufahren, erklärte, daß die Maschinen des Luftschiffes in guter Verfassung gewesen sind und ihre Aufgabe glänzend erfüllt haben. Amundsen stellte fest, daß er jederzeit genau gewußt habe, wo sich die „Norge" befand.

Die Lage in Polen geklärt

Eine neue Regierung — Völlige Ruhe im Land

Ein Kabinett Bartel

* Warschau, 16. Mai. (Funkspruch.)

Der Seimmarschall Rataj hat in Vertretung des Präsidenten der Republik den Abgeordneten Professor Bartel, der im neuen Kabinett das Eisenbahnministerium übernimmt, zum Ministerpräsidenten ernannt. Im neuen Kabinett übernimmt das Heeresministerium Marschall Pilsudski. Mit der Leitung des Ministeriums des Aeußern wurde der ehemalige Gesandte in Rom August Zalewski betraut. Wie die polnische Telegraphen-Agentur meldet, erklärte Ministerpräsident Bartel Pressevertretern u. a.: „Meine Regierung ist berufen, die geschaffene Lage zu liquidieren. Sie wird bis zu der in nächster Zeit stattfindenden Neuwahl des Präsidenten der Republik durch die Nationalversammlung im Amt bleiben. Meine Regierung wird unbedingt auf dem Boden der Verfassung stehen." Das Kabinett Bartel ist vom Staatsoberhaupt Rataj vereidigt worden und hat sein Amt angetreten.

Der Vertreter des Präsidenten der Republik Rataj hat eine von ihm, dem Ministerpräsidenten Bartel und dem Minister für Heereswesen, Marschall Pilsudski, unterzeichnete Verordnung herausgegeben, wonach alle feindseligen Handlungen der Truppen einzustellen sind und dem Minister für Heereswesen anheimgestellt wird, weitere Maßnahmen zur Konsolidierung der jetzigen Lage zu ergreifen. Ministerpräsident Bartel hat am Sonnabend sein Amt übernommen. In seinem ersten Regierungsakt ordnete der Ministerpräsident die sofortige Freilassung des in der Zitadelle internierten ehemaligen Eisenbahnministers Chondzynski an. Sodann richtete der Ministerpräsident an die Eisenbahnbehörden und an die streikenden Eisenbahner einen Aufruf zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit und befahl, daß alle während der letzten Ereignisse in Warschau eingetroffenen Truppen binnen 12 Stunden in ihre zuständigen Garnisonen zurückkehren. In einer Proklamation erklärte die neue Regierung, daß sie ihre Machtbefugnisse in die Hände eines von der Nationalversammlung gewählten Präsidenten der Republik zurücklegen werde. Eine Befragung der gesamten Nation sei notwendig, um eine Wiederholung der tragischen Ereignisse der letzten Tage ein für allemal unmöglich zu machen. Die Regierung werde sich einsetzen für eine glückliche Wiedergeburt der Nation, für Beachtung der Gesetze, für soziale Billigkeit und für die Ausrottung der Eigensucht der Einzelnen und der Parteien.

*

Der vom Seimmarschall Rataj mit der Bildung des Kabinetts betraute Abg. Bartel gehört dem sogenannten Arbeitsklub an. Der Arbeitsklub ist eine neue Partei, die sich von der Wyzwolenje-Partei abgespalten hat. Ihre Führer sind der ehemalige Stellvertreter des Ministerpräsidenten a. D. Thugutt und der ehemalige Minister Professor Bartel. Die Partei kämpft für die Rechte der kleinen Landwirte, fordert die vollständige Durchführung der Wohnungsreform, ist gegen den Kommunismus und tritt für die vollständige nationale Selbstverwaltung der Minderheiten ein; in der auswärtigen Politik vertritt sie die Politik der internationalen Pazifizierung. Sonderausgaben der Warschauer Blätter melden, daß Seimmarschall Rataj bei der Uebernahme der provisorischen Regierung von Witos erklärte, er werde in den nächsten Tagen den Termin für die Einberufung der Nationalversammlung festsetzen, die die Wahl des neuen Staatspräsidenten vornehmen soll.

Wieder völlige Ruhe — 205 Tote

* Warschau, 16. Mai. (Funkspruch.) In ganz Polen herrscht völlige Ruhe. Die Mehrzahl der Arbeiter ist zur Arbeit zurückgekehrt. Der Eisenbahnverkehr wird heute in vollem Umfang wieder aufgenommen werden. Die Telephonverbindung zwischen Warschau und dem Ausland ist noch nicht wieder hergestellt. Das Militär ist in seine Garnisonen zurückgekehrt. In Posen wurden am Sonnabend faschistische Demonstrationen veranstaltet. Es bestätigt sich die Meldung, daß die polnischen sozialistischen Parteien keine Bereitwilligkeit zu einem gemeinsamen Vorgehen mit den Kommunisten zeigen. Nach Blättermeldungen sind die größten Beschädigungen in den 3 Hauptstraßen Warschaus infolge Bombardements angerichtet worden. An der Peripherie der Stadt, wo erbitterte Kämpfe zwischen den Pilsudskischen Truppen und den zur Hilfe der Regierungstruppen eingetroffenen Posener Truppen stattgefunden haben, sind mehrere Häuser vom Artilleriefeuer beschädigt worden. Die Fliegerbomben haben in mehreren Straßen tiefe Löcher aufgerissen. Das Belvedere-Palais erlitt nur ganz geringe Beschädigungen. — Die „Warszawska" gibt die Gesamtzahl der Opfer der Kämpfe in Warschau mit 205 Toten und 966 Verwundeten an. Diese Liste ist noch nicht vollständig. Die polnische Telegraphen-Agentur veröffentlicht einen Rückblick auf die Ereignisse, die zum Rücktritt des Präsidenten Wojciechowski und der Regierung Witos sowie der Ernennung der neuen Regierung durch den Seimmarschall Rataj führten. In dem Bericht über die zweitägigen Straßenkämpfe, die bis zu der Besetzung des Belvedere am Freitag nachmittag 5 Uhr andauerten, wird die große Zahl der Opfer, die sich nach einer Statistik der Krankenhäuser auf 205 Tote und 966 Verwundete beläuft, damit begründet, daß sich die neugierige Bevölkerung trotz des Verbotes der Truppenführer und der getroffenen Vorsichtsmaßnahmen tollkühn dorthin drängte, wo geschossen wurde. Die überwiegende Mehrheit der Opfer bestehe daher aus Zivilpersonen.

In Posen unzufriedene Stimmung

* Warschau, 17. Mai. (Funkspruch.) Der Eisenbahnverkehr ist im ganzen Lande bis auf die Strecke von hier nach Posen wieder aufgenommen worden. In Posen ist die Lage gänzlich unklar. Jedenfalls ist die Stimmung entschieden gegen die neue Ordnung der Verhältnisse. Heute findet dort eine Beratung rechtsgerichteter Politiker statt, in der wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Der Eisenbahnverkehr durch den Korridor

In Berlin glaubt man nicht, daß die Unruhen in Polen zu einer Störung des Durchgangsverkehrs durch den Korridor nach Ostpreußen führen werden. Sollte aber wider Erwarten und entgegen den sowohl im Reichswirtschaftsministerium als auch bei den leitenden Stellen der Reichsbahn vorliegenden Nachrichten die Unterbrechung eintreten, so sind bereits jetzt zur Aufrechterhaltung des Verkehrs nach Ostpreußen genügend Fährschiffe bereitgestellt, die sofort in Dienst gestellt werden können, und die zur Aufrechterhaltung des Verkehrs genügen würden.

Um etwaigen Rückwirkungen der innerpolnischen Wirren auf die Eisenbahnverbindung zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland rechtzeitig begegnen zu können, hat der deutsche Reichsverkehrsminister im Benehmen mit der preußischen Regierung angeordnet, daß in Pillau und Swinemünde je ein Dampfer bereit gelegt wird, welcher erforderlichenfalls einen Ersatzverkehr zwischen Swinemünde und Pillau unter Anlaufen von Danzig herstellen soll.

Rußland verhält sich neutral

○ Moskau, 17. Mai. (Priv.-Tel.) Außenamtlich wird hier den ausländischen Pressemeldungen entgegengetreten, als ob die rätestaatliche Armeeleitung neue Truppenmassen an der Westgrenze zusammenziehe. Die hiesige Telegraphenagentur erklärt vielmehr, daß die Regierung des Rätebundes die Absicht habe, sich jeglicher Einmischung in innerpolitische polnische Angelegenheiten zu enthalten.

Besorgnis in Paris

„Reuter" berichtet unter dem 15. Mai aus Paris, daß die Vorgänge in Polen, oder vielmehr was darüber durchsickere, ernste Besorgnis in Paris verursacht hätten. Die Ansichten gingen dahin, daß, wie auch immer der Ausgang des Kampfes sei, eine Umwälzung im augenblicklichen kritischen Stadium der Wiedergeburt Polens ein Ereignis von ernster Bedeutung für ganz Europa sei. Ein unabhängiges Polen, das zwischen Deutschland und Rußland stehe, stelle für Frankreich einen der wesentlichsten Faktoren des europäischen Friedens dar. Die französische Regierung habe seit Ausbruch der polnischen Unruhen keine Mitteilungen vom französischen Botschafter in Warschau erhalten.

Aus der litauischen Presse

Ueber die neue Regierungsmehrheit im Seim

Die „Lietuva" (14. 5.) schreibt über die voraussichtliche Bildung der neuen litauischen Regierung u. a.:

Die Initiative zur Bildung der neuen Regierung werde die größte Fraktion, die Volkssozialisten, übernehmen müssen. Nach den bisherigen Erfahrungen zu urteilen, müßte man annehmen, daß die Volkssozialisten eine Zusammenarbeit zuerst mit der Linken, den Sozialdemokraten, versuchen würden. Es bleibe aber die Frage offen, welche Stellung hierbei die Sozialdemokraten, die bei den Wahlen die größten Erfolge zu verzeichnen gehabt hätten, einnehmen würden. Seit 1919 hätten die Sozialdemokraten sämtliche Vorschläge für einen Eintritt in die Regierung abgelehnt. Ob die Sozialdemokraten an dieser Taktik auch weiter festhalten würden, lasse sich zur Zeit noch nicht sagen. Fest stehe aber, daß eine Zusammenarbeit der Sozialdemokraten mit den Volkssozialisten in einer Regierung nicht leicht sein werde. Die Volkssozialisten stützten sich in der Hauptsache auf die Landwirte, dagegen die Sozialdemokraten auf die Arbeiter. Die einen wie auch die anderen zu befriedigen, sei mitunter nicht nur schwer, sondern auch unmöglich. Schon in Frankreich, Schweden, Deutschland und England, wo die Sozialisten die Marx'sche Ideologie zum Teil nicht mehr anerkennen, sei dieses sehr schwer. In Litauen würde dies noch viel schwerer sein, weil die litauischen Sozialdemokraten viel radikaler seien, als die Sozialdemokraten in den genannten Ländern. Wenn aber trotzdem eine volkssozialistisch-sozialdemokratische Regierung zustande käme, dann würde sich diese schwer behaupten können, da die Volkssozialisten zusammen mit den Sozialdemokraten noch nicht die absolute Mehrheit hätten. Sie müßten noch andere Gruppen zur Regierung hinzuziehen. Die Nationalisten (Tautininkai) allein genügten auch nicht. Bei einem Hinzuziehen der Landwirtschaftspartei würde auch nur ein Abgeordneter über die Mehrheit sein. Zwar würde man auch mit solcher Mehrheit regieren können, doch wäre dies schwer. Außerdem wäre es schwer, bei einer solchen Zusammensetzung das politische Programm, dem die Nationalisten und Sozialdemokraten zustimmen könnten, festzusetzen. Wenn es trotzdem gelänge, die Mehrheit mit Hilfe der Nationalisten und Sozialdemokraten zustande zu bringen, dann würde sie zusehends wieder zerfallen. Es blieben nur die Minderheiten übrig, doch eigneten sich auch diese wenig für eine solche Kombination. Außerdem sei es selbstverständlich, daß man die Unterstützung der Minderheiten teuer bezahlen müßte. Daraus sei zu ersehen, daß, wenn sich die Volkssozialisten auf die Linke stützen wollten, sich ihnen sehr große Hindernisse in den Weg stellen würden. Ob eine Orientierung nach rechts leichter wäre, sei ebenfalls schwer zu sagen. Hier wären die Hindernisse mehr persönlicher Art, doch seien solche Hindernisse oft noch schwerer. Man müsse sagen, daß die Aussichten zur Bildung der Regierung sehr unklar seien.

Die Volkssozialisten zur Regierungsbildung

Das Organ der Volkssozialisten, die „Lietuvos Zinios" (15. 5.) schreiben über die bevorstehende Bildung der litauischen Regierung u. a.:

Nach den bisherigen vorläufigen Wahlergebnissen seien 24 Volkssozialisten, 16 Sozialdemokraten, 14 christliche Demokraten, 10 Bauernbündler, 4 Arbeitsföderanten, 3 Nationalisten, 1 Landwirtschaftsparteiler, 8 nationale Minderheiten und 5 Memelländer gewählt worden. Obwohl die Verteilung der Abgeordneten auf die einzelnen Parteien noch nicht ganz feststehe, könne man schon die Aussichten für eine Regierungsneubildung voraussagen. Die Wahlergebnisse zeigten, daß diejenigen politischen Gruppen, die bei den Wahlen unter der Fahne der Opposition gegangen seien, außer den nationalen Minderheiten und den memelländischen Vertretern im neuen Seim etwa 44 Vertreter, das sei die absolute Mehrheit, haben würden. Da bei den jetzigen Wahlen auch die nationalen Minderheiten, abgesehen von den Polen, in zwei Gruppen gespaltet gewesen seien, so könne man zu den 44 von der Opposition gewählten Abgeordneten noch die Hälfte, wenigstens aber drei Abgeordnete der nationalen Minderheiten hinzuzählen, so daß die jetzige Mehrheit 47 oder 48 Abgeordnete aufweisen werde. Die bisherige Mehrheit im Seim, die bei den jetzigen Wahlen nur 28 bis 29 Abgeordnete erhalten habe, glaube, daß man bei der Bildung der Regierung auf Schwierigkeiten stoßen würde. Dies sei jedoch nicht zu erwarten, obwohl die jetzt gewonnene Opposition auch nicht eine solch enge Verbindung bilde, wie die christlichen Demokraten mit ihren Bauernbündlern und der Arbeitsföderation. Die Herrschaft der christlichen Demokraten mit ihrer selbstsüchtigen Politik zeige sämtlichen staatlich eingestellten Personen, daß ein weiteres Verbleiben dieser Partei am Regierungsruder der ganzen Republik die größten Komplikationen nicht nur im Innern des Landes, sondern auch im Auslande zu bringen drohe.

Memeler Dampfboot

Dienstag, den 18. Mai 1926

Beilage Nr. 114

Druck und Verlag von S. W. Giebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Lokales

Memel, den 17. Mai 192

Die Paß- und Visagebühren

Die vielen Anfragen über die Höhe der Paß- und Visagebühren für Memelländer und Reichsdeutsche und über Einreise von Badegästen ins Memelgebiet veranlassen uns, die Höhe dieser Gebühren nochmals zusammenfassend bekanntzugeben.

Für Memelländer kostet ein Paß, der für ein Jahr Gültigkeit hat, 50 Lit. Das litauische Visum kostet für eine einmalige Reise ins Ausland hin und zurück innerhalb eines halben Jahres 60 Lit. Mehrmalige Visen nach allen Staaten, mit Ausnahme von Polen, kosten für den Zeitraum eines Jahres 400 Lit. Das deutsche Visum kostet für eine einmalige Reise hin und zurück 3 Lit, für mehrmalige Reisen innerhalb eines viertel Jahres 5 Lit, innerhalb eines halben Jahres 8 Lit und innerhalb eines Jahres 12 Lit.

Für Reichsdeutsche kostet das litauische Visum für sieben Tage 15 Lit, für einen Monat 27 Lit, für drei Monate 40 Lit. Mehrmalige Visen kosten für drei Monate 65 Lit, für sechs Monate 102 Lit. In diesen Beträgen sind die Stempelgebühren eingerechnet. Memelländer zahlen bisher keine Stempelgebühren.

Badegäste, die memelländische Badeorte aufsuchen wollen, erhalten die Badevisen bei den litauischen Vertretern im Auslande gegen eine Gebühr von 5 Lit bis zum 15. September. Eine Einreisegenehmigung aus dem Memelgebiet ist nicht notwendig.

Das Jahrbuch des Deutschen Sängerbundes 1926

Der Gesamtausschuß des Deutschen Sängerbundes faßte bei seiner Tagung in Hannover im August 1924 den Beschluß, ein Jahrbuch des Deutschen Sängerbundes herauszugeben. Der mühevollen Arbeit eines Mitgliedes dieses Ausschusses, dem auch in Memeler Sänger- und Bürgerkreisen gut bekannten Amtsrat Ernst Schlicht ist es gelungen, dieses Buch fertigzustellen. Nach dem Geleitwort des Bundesvorsitzenden Friedrich List will das Jahrbuch ein Bild von der im Deutschen Sängerbunde geleisteten Arbeit geben, will den Aufbau des Bundes, seine Ziele und seine große Bedeutung für die Volkserziehung zur seelischen Läuterung durch die Pflege edlen Gesanges und lauterer Freundschaft vor aller Welt kundtun und so werbend für den deutschen Männergesang wirken, der nach dem Kriege einen so gewaltigen Aufschwung genommen hat. Das Buch gliedert sich in fünf Abschnitte: Die Verwaltungsorgane und Einwirkungen des Deutschen Sängerbundes, Jahresrundschau und Bericht über den 20. deutschen Sängerbundestag in Nürnberg, Parallelverbände und Musikleben im allgemeinen, Stellungnahme der Behörden zur Chorgesangspflege, Bundesstatistik. Hiernach umfaßt der Bund über 11 500 Vereine mit fast 500 000 Sängern. Nach dem Kriege sind 1347 neue Vereine entstanden. Im Hinblick auf das im Juni in Königsberg stattfindende Ostpreußische Provinzialsängerfest interessieren uns auch die Angaben über den Preußischen Provinzial-Sängerbund. Er ist 1862 gegründet und umfaßt 16 Gaue mit 205 Vereinen und etwa 9700 Sängern. Das Jahrbuch ist in geschmackvoller Aufmachung, geschmückt durch eine Menge guter Abbildungen, im Verlage von W. Lingert-Dresden erschienen und kostet trotz seines Umfanges von mehr als 300 Seiten nur 2 Mark. Möge es freudigen Widerhall in der Oeffentlichkeit finden und auch die Memeler Sänger anspornen, zu arbeiten und zu werben für eine neue Blütezeit des deutschen Liedes.

* [Die Wahltermine zur Landesversicherungsanstalt verlängert.] Von der Landesversicherungsanstalt wird uns geschrieben: Auf Antrag der Landwirtschaftskammer sind die Termine für die Neuwahl der Arbeitgeber- und Versicherten-Vertreter zu den Organen der Landesversicherungsanstalt verlängert und wie folgt neu festgesetzt worden: Die Mitgliederlisten liegen von sofort bis einschließlich 25. Mai 1926 aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Mitgliederlisten können bis einschließlich den 25. Mai angebracht werden. Die Wahlvorschläge sind bis spätestens Dienstag, den 25. Mai 1926, einzureichen. Sie liegen vom 8. bis 21. Juni 1926 aus. Wahltag ist Dienstag, den 22. Juni 1926. Wahlberechtigt sind Arbeitgeber, die mindestens einen Versicherten beschäftigen, deren Betrieb sich im Memelgebiet befindet und die volljährig sind.

* [Ostpreußenfahrt zum Rhein.] Zu dem vom Verein der Rheinländer in Insterburg geführten Sonderzug zum Rhein sind noch weitere Plätze zu vergeben. Der Zug, der über Königsberg geht, fährt am 1. Juli, abends 6,18 Uhr, von Insterburg ohne Umsteigen durchgehend bis Düsseldorf. Aus dem Rheinland selbst sind Einladungen vieler Weinkellereien, großer industrieller Werke und anderer Betriebe beim Verein eingelaufen, die unsern Ostpreußen ein Bild von der hochstehenden rheinischen Wirtschaft bieten wollen. Da die Führung des Vereins die schönsten Punkte am Rhein und seinen Nebentälern berührt, so ist die Teilnahme jedem zu empfehlen, der sich ein gründliches Bild vom Rhein und seinen Bewohnern machen will. Ausdrücklich sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Teilnehmer nicht Rheinländer zu sein brauchen, sondern daß jedermann sich an der Fahrt beteiligen kann. Da der Verein, sowohl für die Bahnfahrt, wie auch teilweise am Rhein selbst, einen Preisnachlaß von fünfzig Prozent erwirken konnte, so dürfte diese billige Fahrgelegenheit zu unserem schönen Rhein manchem Ostpreußen willkommen sein. Genaue Fragebogen, die über alles weitere unterrichten, sind beim Vorsitzenden des Vereins, Musikdirektor Baues, Insterburg, Schlentherstraße 2, baldmöglichst anzufordern. Die Einzahlung des Fahrpreises soll spätestens bis zum 5. Juni 1926, erfolgen, damit die Teilnehmer rechtzeitig in den Besitz ihrer Fahrkarten kommen können. Die Karten werden vom Verein aus jedem Teilnehmer persönlich übermittelt.

* [Der gestrige Sonntag] stand im Zeichen der offiziellen Eröffnung der diesjährigen Sportsaison. Der leichtathletische Sportbetrieb wurde eröffnet durch einen vom Sportverband des Memelgebiets ausgeschriebenen und von der Spielvereinigung Memel veranstalteten Staffellauf durch die Stadt. (Siehe Sportbeilage.) Der Ruderverein „Neptun" feierte sein Anrudern, und der Memeler Segelverein hatte sein Ansegeln, dessen Ziel Schwarzort war. Sommerlich warmes Wetter — bei allerdings meist bedecktem Himmel — begünstigte die sportlichen Veranstaltungen und lockte selbstverständlich wieder Tausende von Memelern hinaus ins Freie. Außer Sandkrug, das etwa die gleiche Zahl von Ausflüglern aufzuweisen hatte wie am Himmelfahrtstage, war Försterei besonders stark besucht. Auch Schwarzort, Königswäldchen und Strandvilla waren das Ziel vieler Ausflügler. Am heutigen Tage hält die warme Witterung an.

* [Die Schäferhundausstellung im „Waldschlößchen".] Am Sonnabend und Sonntag fanden in Memel im Etablissement „Waldschlößchen" zum ersten Mal öffentliche Veranstaltungen des Vereins für Deutsche Schäferhunde (S. V.), Ortsgruppe Memel, statt. Sie begannen mit einer Ankörung am Sonnabend vormittag, die unter Leitung des Körmeisters Woywodt-Danzig vorgenommen wurde und zu der sich trotz des strömenden Regens eine große Anzahl Führer mit ihren Hunden eingefunden hatte.

Thermometer bis 1000 Grad

Für die meisten wissenschaftlichen und technischen Zwecke bleiben die Flüssigkeits-Thermometer die bequemsten Apparate für die Temperaturbestimmung. Für Temperaturen unter 30 Grad dienen die Alkohol- und Pentan-Thermometer, für Temperaturen bis 500 Grad die Quecksilberthermometer. Von 300 Grad, besser schon von 200 Grad an, füllt man das Kapillarohr, um der Dampfspannung des Quecksilbers entgegen zu wirken, mit Stickstoff unter höherem Druck. Ueber 500 Grad sind Glasröhren, wegen ihrer Hysteresis, d. h. ihres Zurückbleibens halber, nicht gut verwendbar. Man ersetzt alsdann, bis gegen 700 Grad, das Glas durch geschmolzenen Bergkristall, durch das sogenannte Quarzglas, muß aber bereits mit recht hohen Stickstoffdrucken rechnen, die nicht ganz ungefährlich sind. Die Technik war deshalb schon lange bemüht, an Stelle des bei 360 Grad siedenden Quecksilbers andere, höher siedende Metalle zu finden, welche ebenfalls die Eigenschaft einer gleichmäßigen Ausdehnung im flüssigen Zustande besitzen. Nun kündigt die General Electrical Co. in Massachusetts in der Industrial and Engeneering Chemistry an, daß sie ein derartiges bis 1000 Grad reichendes Thermometer konstruiert hätte. Sie benutzt zur Füllung des Thermometers ein seltenes Metall, das Gallium. Dieses Element findet sich als Begleiter des Zinks in der Zinkblende, auch neben dem Aluminium im Bauxit, aber stets nur in äußerst geringen Mengen, in zwei- bis dreitausendstel Prozenten. Das Gallium spielt in der Geschichte der Elemente eine besondere Rolle, da es vor seiner Entdeckung von Mendeljeff in seinem periodischen System der Elemente unter dem Namen Eka-Aluminium vorhergesagt wurde. Man stellt das Gallium entweder elektrolytisch aus der Lösung seines Hydrates in Kalilauge oder aus seinem Oxyd bei Rotglut durch Reduktion mittels Wasserstoff her. Meist ist das Roh-Gallium mit kleinen Mengen von Zink, Indium, Germanium, Arsen und Blei verunreinigt. Von diesen Verunreinigungen sind für die thermometrischen Zwecke das Zink und das Arsen am meisten störend, weil sie eine Benetzung von Glas und Quarz mit dem flüssigen Gallium herbeiführen. Durch wiederholte Destillation im Vacuum gelingt es, das Gallium von ihnen und von den reichlich okkludierten Gasen, wie Wasserstoff und Luft, zu befreien. Das chemisch reine Gallium ist glänzend weiß und kristallisiert, wie das ihm auch sonst ähnliche Aluminium, in regulären Oktaedern. Mit seinem spezifischen Gewicht von 5,94 gehört es zu den leichtesten der Schwermetalle. Sein niederer Schmelzpunkt von 29,7 Grad, bei zugleich hohem Siedepunkt von 1700 Grad, veranlaßte die Electrical Company, gerade dieses Metall als Ersatz für Quecksilber auszuwählen. Einmal flüssig gemacht, läßt es sich um 9 Grad, also bis 20 Grad, unterkühlen, ehe es erstarrt. An trockener Luft hält es sich unverändert, überzieht sich aber in feuchter Luft und beim Erhitzen mit einer dünnen Oxydhaut, welche für thermometrische Zwecke höchst störend wirkt. Um diese Haut zu entfernen, wird das Metall mit Salzsäure übergossen, und das gebildete Galliumchlorid samt der Salzsäure durch Erhitzen im Vacuum verflüchtigt. Da das Galliumchlorid bereits bei 215 Grad flüchtig ist, so gelingt es leicht, dasselbe zu entfernen. Diese Operation wird in einem mit der Capillare verbundenen Quarzgefäß vorgenommen. Um die Quarzcapillare behufs Einteilung mit heißer Flußsäurelösung ätzen zu können, empfiehlt die Electrical Company einen Ueberzug von polymerisiertem chinesischen Holzöl zu verwenden. Die Kosten eines Galliumthermometers stellen sich zweifellos hoch, namentlich so lange man keine reicheren Quellen für das Gallium kennt als die Zinkblende. Bisher ist es jedoch stets gelungen, die für den Gebrauch in der Technik notwendigen seltenen Elemente in genügender Menge aufzufinden, wir erinnern nur an Uran, Thorium, Cerium, Selen u. a. m. Bis dahin wird sich aber wohl nur das Land des „allmighty Dollar" Gallium-Thermometer leisten können.

Konservatoriums-Konzert

Die Orchesterabteilung des Memeler Konservatoriums hat sich in den zwei Jahren ihres Bestehens wirklich überraschend gut entwickelt. Nicht nur die Anzahl der Mitwirkenden, die inzwischen schon zur Beteiligung am Orchesterspiel für geeignet befunden werden konnte, sondern auch das Maß der bereits gelieferten Leistungen nötigt Achtung und Anerkennung ab. Wie hoch auch seitens der Leiter des Instituts und der Lehrer die Begabung der Schüler bemessen wird, ist ferner aus den Aufgaben zu ersehen, die dem Orchester gestellt werden. Beethovens c-moll-Sinfonie ist nichts für Anfänger. Wennschon allgemein in den Sinfonien dieses Komponisten die Bläser durchschnittlich schwerere Aufgaben zu lösen haben, als die Streichinstrumente, so haben doch gerade in dem c-moll opus die Violinen bis in die hohen Lagen hinein häufig recht unbequem liegende Passagen und oft genug recht gepfefferte Einsätze zu bringen. Den Violoncelli und Kontrabässen geht es ähnlich so. Der Komponist gibt ihnen hierin so manche Geigenpassage und fragt nicht danach, ob sie bequem oder unbequem zu spielen ist. Und gebracht muß sie eben werden. Und sie wurden neulich gebracht, allesamt, von allen Instrumenten, die damit betraut waren! Das ist ein Prüfstein für die Orchesterleistungen. In den Bläserstellen sitzen vorwiegend die Lehrer selbst am ersten Pult. Kein Wunder, wenn da alles klappt. Den gegen vierzig Spielern von Streichinstrumenten, die jetzt im Konzert beteiligt waren, stehen aber nur acht Lehrer zur Seite, so daß auch auf jeden der Schüler ein großes Maß von Selbständigkeit entfiel. Wenn es gelang, diese junge Musikerschar glatt und reibungslos durch die vielen Klippen dieser anspruchsvollen Sinfonie hindurchzuführen, zeugt dies eben von bereits tüchtig vorgeschrittener Orchesterdisziplin. Hierin liegt zugleich ein Verdienst des Dirigenten Stasys Simkus, der sowohl sichere Führung offenbarte, wie auch vermochte, inbezug auf Tempo und Vortrag seinen Willen und seine Auffassung zum Ausdruck zu bringen.

De gustibus non est disputandum. Wir sind gewöhnt, gerade in dieser Sinfonie der verschiedenartigsten Geschmacksrichtung zu begegnen, sowohl was Tempo, wie auch Charakterisierung anbelangt. Eine Norm läßt sich kaum aufstellen, und die verschiedentlichen Vorschläge zur Güte füllen bereits Bände. Dies als Grundlage betrachtet, können wir immerhin konstatieren, daß die Sinfonie mit ihrem lebendigen, farbensprühenden Schlußsatz einen unstreitbaren Eindruck auf die überaus zahlreich erschienenen Zuhörer gemacht hat. Die gute Stimmung hielt auch während der ersten Hälfte des nächsten Vortragsstückes „Miske", zu Deutsch „Im Walde", von Mikalojus Kastantas Ciurlionis noch an, während sie in der zweiten Hälfte dieser Komposition merklich nachließ. Die vorliegende Tonschöpfung ist eine der Erstlingsarbeiten des als Maler wohl noch mehr wie als Musiker berühmt gewordenen Komponisten. Er hat sowohl am Warschauer Konservatorium wie an dem in Leipzig ernste kompositorische Studien gemacht und ist sowohl mit Satztechnik wie mit Instrumentationskunde wohlvertraut. Was er uns vom Walde schildern wollte, hat er aber bereits in der ersten Hälfte dieses sinfonischen Gedichts gesagt. Die zweite Hälfte enthält keine neuen Gedanken mehr und ist nur mit Reprisen ausgefüllt, die den Zuhörer nicht mehr ernstlich zu fesseln vermögen.

Da Ciurlionis aber noch weitere orchestrale Werke geschaffen hat, die hier gleichfalls in späteren Konzerten zu Gehör gebracht werden sollen, wird uns wohl noch Gelegenheit geboten werden, ihn auch als Komponisten noch eingehender würdigen zu können.

Aus der Waldes-Idylle mit ihrer schlummernden Dämmerungsstimmung wurden die Zuhörer in die rauhe Wirklichkeit zurückgerissen durch französische Fanfarenklänge in raffinierten Rhythmen à la „Carmen"-Bizet. Jules Massenet ist einer der erfolgreichsten Vertreter neufranzösischer Schule, aber keineswegs atonal beanlagt. Was er schreibt, klingt, und da er es liebt, ziemlich viel Noten übereinander zu schreiben, also in polyphonem Stil, so klingt auch alles ziemlich laut und kräftig, daß sicher zwei so große Säle wie der Schützensaal von diesen „Phèdra"-Wellen beispielsweise hätten durchflutet werden können. Auf jeden Fall bildet diese Ouvertüre ein Prachtstück, das so recht zur Parade geeignet ist, da hierin ein tüchtiges, rhythmisch absolut sicheres Spiel und schwungvoller Vortrag verlangt wird. Beides wurde ihr zuteil und der Beifallsjubel der Zuhörer bewies, daß auch diese Schlußnummer richtig gewählt war und den erwarteten Erfolg errang.

Ksm.

Die Aeußerungen des Herrn Woywodt gingen dahin, daß das Hundematerial in Memel, soweit Adel und Gebrauchsfertigkeit in Frage kommen, an der Spitze von Ostpreußen steht. Von 14 gestellten Hunden wurden 12 angekört, ein Ergebnis, wie es selten vorkommt. Am Sonntag vormittag fand ein Preisrichten statt. Auch hier war die Beteiligung gut, und sie wäre sicher größer gewesen, wenn die Hundesperre nicht gewesen wäre. Es wurden etwa 30 Hunde vorgeführt, von denen nach scharfem Richten der Preisrichter ein „Vorzüglich" der Hündin „Tina von der Nordermole" des Herrn Gimpel geben konnte. Neun weitere Hunde erhielten die Auszeichnung „Sehr gut", vier andere „Gut" und einer „Befriedigend". Fünf von den höchst bewerteten Tieren stammen aus dem bekannten Zwinger Galgenbruch, dessen Besitzer Lehrer Sadowsky-Bommelsvitte ist. Nach dem Richten wurde die Preisverteilung vorgenommen, bei der die Züchter geschmackvoll ausgewählte Preise als Entschädigung für ihre Mühe und zum Ansporn für weitere gute Hundezucht erhielten. Am Nachmittag fanden Polizeihundvorführungen unter der Leitung des Uebungswarts Utschakowsky statt. Zuerst wurden von einer Gruppe mit fünf Hunden Gehorsams- und Gewandtheitsübungen gezeigt. Die zahlreichen Besucher konnten sich überzeugen, daß die Führer mit ihren Hunden vollständig verwachsen waren und mit Liebe und Eifer arbeiteten, keine lauten Kommandos abgaben und trotzdem die Hunde wunschgemäß in Händen hatten. Nach vorgeführtem Springen über eine 2½ Meter hohe Wand wurden Kämpfe mit einem Verbrecher vorgeführt. Hierbei wurde gezeigt, wie der Hund seinen Herrn bei einem Ueberfall schützt und den Verbrecher, der sich mächtig wehrt, schließlich niederkriegt; ein Entfliehen des Verbrechers wird durch den Hund unmöglich gemacht. Bei diesen Vorführungen zeichnete sich besonders durch seine Bißsicherheit der ebenfalls hochbewertete Hund „Fels-Pommerania" des Herrn Frank Bendiks aus. Sodann wurde das Suchen nach einem Einbrecher gezeigt, das auf dem viel betretenen Gelände sehr schwierig war, trotzdem aber erstklassig gelöst wurde. Den Schluß bildete noch ein Bewachen von Gegenständen. Der Hund des Herrn Beitis, „Treff von der Nordermole", wies hierbei ganz vorzügliche Leistungen auf. Die Ausstellung kann als gelungen bezeichnet werden. Nicht selten hörte man aus dem zahlreich erschienenen Publikum dem rührigen Vorstand Dank aussprechen für die Veranstaltungen, die auch Besucher aus dem Gebiet aufzuweisen hatten, ein Zeichen, daß das Interesse für Rassehundezucht immer mehr zunimmt.

* [Einbruchsdiebstahl im Gutshaus Meddicken.] In der Nacht zum 15. Mai sind durch Einbruch in das Gutshaus Meddicken bei Plicken von bisher unbekannten Tätern folgende Sachen entwendet worden: Ein grünes Kleid aus Ripspopeline halbfertig, ein Kleid aus weinroter Seide mit weißer Crep de Chine-Seide, garniert, fast fertig, ein Kleid, Rock aus grauem Kostümstoff, Bluse aus braun-rot-grün gemustertem Woll-Marocain, halbfertig (die Aermel sind von den Tätern zurückgelassen worden), 2½ Meter Wollmousseline blau mit grünem, rotem und grauem Muster, ein grüner Seidenschal (Crep de Chine), ein photographischer Apparat 9×12, Marke unbekannt, eine goldene Damenuhr im Lederarmband mit Schlüssel, dünner glatter Deckel, ca. 3½ cm Durchmesser, verbeult, Zifferblatt mit römischen Zahlen, sechs Messer und 10 Gabeln, Silber mit Monogramm G. K., 12 Moccalöffel, Silber, ohne Monogramm, fünf silberne Teelöffel mit Monogramm G. K., zwei Leuchter Alpakkasilber, zwei Aufschnittgabeln, Silber, ein Tortenheber, eine Brotgabel, zwei kleine Tabletts, 22 Likörgläser, Nickel, davon zwölf mit höherem und zehn mit niedrigerem Fuß, eine Haarschneidemaschine, sechs Tischdecken, 3 große und 3 kleine, Monogramm G. K., Damast, zwei weiße Tischdecken, Lochstickerei, ca. 80×90 groß, 25—30 Stück Zigarren. Die Täter haben den altbekannten Einbrechertrick angewandt, indem sie zum Eindrücken des Fensters sich eines alten weißgestreiften Küchenhandtuches und gelber Schmierseife bedient haben. Für die Wiedererlangung der Sachen und die Ermittelung der Täter setzt der Geschädigte eine Belohnung von 200 Lit aus. Sachdienliche Angaben sind zu machen bei der Landespolizeistation Plicken oder bei der Kriminalpolizei in Memel.

Standesamt der Stadt Memel

vom 17. Mai 1926

Aufgeboten: Portier Juozas Kukulsky mit Dienstbotin Viktorija Pavlovski, beide von hier; Arbeiter Ernst Paul Drochner mit Anna Charlotte Hedwig Naussed, ohne Beruf, beide von Janischken.

Eheschließung: Tischler Friedrich Wilhelm Broscheit mit Elisabeth Thiergart, gerufen Orth, ohne Beruf beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Zollsekretär Rudolf Luscheit von hier; dem Heizer Martin Jakußeit von Schmelz. — Eine Tochter: dem Händler Georg Franz; dem Arbeiter Martin Paschellis von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Johann Schipp von Schmelz. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Rentenempfängerin Christine Schlimmenat, 82 Jahre alt, von hier.

Veranstaltungen am Dienstag

Kammer-Lichtspiele: „Rosen aus dem Süden", ab 5 und ¾8 Uhr.

Apollo-Lichtspiele: „Freies Volk", ab 5 und ¾8 Uhr

Heydekruger Lokalteil

Heydekrug, den 17. Mai.

* [Der Radfahrerklub Heydekrug] hielt am Freitag abend im Hotel „Germania" unter dem Vorsitz des Bürodirektors Reinecke eine Mitgliederversammlung ab. Herr Hoffmann, der Vertrauensmann des Automobilklubs, Ortsgruppe Heydekrug, beantragte Stellung einer Staffette zur Wertungsfahrt des Automobilklubs am 30. Juni für die Strecke Szameitkehmen-Heydekrug zwecks Vorbeugung eventueller Unfälle. Der Antrag wurde von verschiedenen Seiten befürwortet und angenommen, so daß die Staffette unter der Führung des ersten Rennfahrers Bratkus jun. an Ort und Stelle sein wird. Dem zweiten Fahrwart Herrn Binsau wurden die Dienste des ersten Fahrwarts, der ausgetreten ist, übertragen. Neu aufgenommen wurden drei aktive Mitglieder. Das diesjährige Sommerfest wurde auf den 27. Juni festgesetzt. Weiterhin wird ein Ausflug am 6. Juli geplant. Der Vorstand erinnert ferner noch daran, daß nächsten Dienstag die Verpflichtung der Rennfahrer in der Turnhalle stattfindet. Nach Verhandlung weiterer interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende mit dem Wunsch, daß die Mitglieder zahlreicher zu den Versammlungen erscheinen möchten, die Sitzung.

* [Der Schützenverein] bittet uns darauf hinzuweisen, daß seit Sonntag, den 16. Mai, die Bundesgaumeisterschaftsscheibe zur Beschießung aufgestellt ist. Mitglieder, die darauf schießen wollen, müssen sich beim Schießordner melden. Schluß des Schießens nach der Gauscheibe ist am 30. Mai. Am zweiten Pfingstfeiertag findet das Schießen ebenfalls statt.

* [Kleiner Dachbrand.] Das Rohrdach des Gebäudes des Tischlers Neibaum in Gnieballen ist abgebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

Ns. **Brusdeilienen**, 15. Mai. [Verschiedenes.] Die heurige Frühjahrsbestellung leidet sehr unter der regnerischen und kühlen Witterung. Wiesen und niedriger gelegene Ackerflächen sind wie vom Hochwasser überflutet. Ein Teil der frühen Aussaat dürfte als verloren betrachtet werden. Aber auch das Wintergetreide hat sehr gelitten, so daß also diesmal nur mit einer mäßigen Ernte gerechnet werden kann. — Der neue Zuchteber der gegründeten Eberhaltungsgenossenschaft ist vor 14 Tagen aus Ostpreußen eingetroffen und bei Besitzer Seigis in Alßeiken-Jahn eingestallt worden. Das Tier ist etwa 7 Monate alt und kostet 250 RM. Es gehört der Rasse des veredelten Landschweines an und stammt aus der Gegend Schönfließ bei Allenstein. Die Deckperiode begann am 12. Mai. Für Nichtmitglieder beträgt der Deckpreis 10 Lit. — Am 30. April fand eine Gemeindeversammlung statt. Auf der Tagesordnung standen Kassenabschluß für 1925 und Feststellung des Haushaltsplanes für 1926. Die Gesamteinnahmen für 1925 betrugen 2012,70 Lit, die Ausgaben 1820,62 Lit. Es blieb somit ein Bestand von 192,08 Lit. Die Kasse wurde in Ordnung befunden und entlastet. Der Etat für 1926 balanziert in Einnahme und Ausgabe mit je 2105 Lit. Als Zuschläge zu den Maßstabssteuern sollen erhoben werden: 200% Zuschlag zur staatlichen und fingierten Einkommensteuer und 285% zur Grund- und Gebäudesteuer. Erhöht worden sind die Positionen zu 10 (Amtsunkosten), 15 und 16. Es sollen mehrere Drummen für die öffentlichen Gemeindewege angeschafft werden. Ferner müssen die Feuerlöschgeräte instand gesetzt bzw. ergänzt werden. Die Kreisabgaben haben sich ebenfalls um ca. 85 Lit erhöht, dagegen aber die Schulbeiträge sich um ein Geringes ermäßigt.

Kreis Heydekrug

W. **Saugen**, 14. Mai. [Vom Wochenmarkt.] Auch heute war der Markt nur mittelmäßig besucht und beliefert. Butter war weniger vorhanden und kostete darum auch 3,00—3,20 Lit das Pfund. Eier wurden pro Stück mit 14 Cent abgegeben. Für Käse verlangte man 2,00—2,50 Lit pro Pfund. Lebende Hühner wurden mit 1,50, Hähne mit 1 Lit das Pfund bezahlt. Der Fischmarkt war leer, es gab dort nur Flundern zu 90 Cent das Pfund und Stichlinge für 1,25 Lit den Eimer. Weidenkörbe kamen 2,25 Lit und Strauchbesen 40 Cent das Stück. Samenhändler waren nicht mehr so zahlreich erschienen, Feld- und Gartensämereien wurden zu üblichen Preisen verkauft. Der Gemüsemarkt war reichlich beschickt, es gab dort ein Zweilitermaß Zwiebeln für 2 Lit, Karotten und rote Rüben für 1 Lit, vier Wruken für 1 Lit, je ein Bündchen Pfefferminze, Majoran und Pfefferkraut für 50 Cent, Meerrettich für 1 Lit. In den Fleischständen mußte man etwas teurer zahlen, so z. B. für Schinken und Schulter 2 Lit, für Karbonade 2,20 Lit, für Speck bis 2,50 Lit, für Kopf, Füße und Klops 1,50 Lit. Kalbfleisch kam 1 Lit, Schöpsenfleisch 1,20—1,50 Lit, Rindfleisch mit Knochen 1,20 Lit, ohne Knochen 1,50 Lit das Pfund. Für Wurst wurde je nach Sorte 1,30—3,50 Lit gezahlt. Schweinefett kostete 2,80 und Rinderfett 1,60 Lit das Pfund. Der Besuch unseres Marktes von Bewohnern jenseits der alten Grenze wird immer lebhafter.

✝ **Petrellen**, 15. Mai. [Verschiedenes.] Die Besitzerfrau P. aus Wietullen mußte an einem Tage schnell zum Nachbarn hinübergehen, der kaum 100 Meter entfernt wohnt. Ihr etwa 2jähriges Kind wollte mitlaufen. Da sie es aber eilig hatte und in wenigen Minuten zurück sein wollte, ging sie schneller, um das Kind zurückzulassen, in dem Glauben, es würde dann allein auf den Hof zurückkehren. Als die Mutter nun nach ganz kurzer Zeit wieder nach Hause kam, konnte sie ihr Kind nirgends finden. Nicht sehr weit vom Gehöft war ein Graben, der sonst trocken, nach dem Regen aber bis oben mit Wasser gefüllt war. Als sie hier nachsuchen kam, sah sie ihr Kind auf dem Grunde des Grabens unter dem Wasser liegen. Sofort zog sie das Kind, das schon bewußtlos war, heraus. Auf ihr Weinen und Schreien kamen auch Nachbarn hinzu und bemühten sich mit der fassungslosen Mutter um das scheintote Kind. Nach einigen Bemühungen wurden dann die vorgenommenen Wiederbelebungsversuche mit Erfolg gekrönt. Das Kind kam langsam wieder zu sich. — Mit dem 8. Mai sind die Eindeichungsarbeiten an der Tenne eingestellt worden, sie werden voraussichtlich einige Zeit ruhen, bis ein sehr niedriger Wasserstand der Tenne eintritt, damit auch die letzten paar 100 Meter vor Augstumal ausgebaggert werden können. Augenblicklich ist es dort noch so sumpfig, daß die Deicharbeiten mit gutem Erfolg schlecht ausgeführt werden könnten. Im nächsten Winter werden wahrscheinlich wieder arbeitslose Memeler Arbeiter im Anschluß an die Tenne einen Kanal durch das Augstumaler Moor bis in die Lank führen, wodurch dann die ganze Tennewiesenentwässerung geregelt sein wird. — Die warmen Maitage am Sonnabend und Sonntag haben endlich die Entwicklung der ganzen Vegetation einen guten Schritt vorwärts gebracht. Mit aller Kraft geht der Landmann jetzt an die Beendigung der Frühjahrsbestellung. Die warmen Tage haben auch die Baumblüte zur Entfaltung gebracht, so daß man am Sonntag schon hie und da einen blühenden Kirschbaum sah.

Kreis Pogegen

sk. **Plaschken**, 14. Mai. [Marktbericht.] Der heutige Markt war gut beschickt und besucht, so daß das Geschäft sich glatt abwickelte. Auf dem Buttermarkt kostete gute Butter 3,30 Lit, minderwertige 3 Lit. Geflügel 1,60 Lit je Pfund und Eier 15 Cent das Stück. Ferkel kosteten je Paar 90—100 Lit. Auf dem Fischmarkt gab es Hechte für 1,20 Lit das Pfund. Auf dem Fleischmarkt kostete Schweinefleisch 2,20 Lit, Speck 2,70 Lit, Rindfleisch 1,30 Lit, Kalbfleisch 1,20 Lit, Hammelfleisch 1,40 Lit, Rauchwurst 3,50 Lit, Speckwurst 2,40 Lit, Jagdwurst 2,40 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit, Leberwurst 1,80 Lit und Würstchen 3 Lit das Pfund. Außerdem waren einige Fuhren mit Hafer und Gerste da. Für ersteren zahlte man 28—30 Lit, für letzteren 23 Lit den Zentner.

u. **Willkischken**, 14. Mai. [Wochenmarkt. — Verladebericht.] Der heutige Wochenmarkt war nur schwach beschickt und besucht. Das schöne Wetter der letzten Tage hält den Landmann jetzt auf dem Acker fest. Butter kostete 3,30—3,50 Lit pro Pfund. Eier kamen wieder 15—16 Cent das Stück. Für lebendes Geflügel wurden 1,40—1,50 Lit pro Pfund gezahlt. Vier bis sechs Wochen alte Ferkel kosteten 90—120 Lit das Paar, Läufer 110—130 Lit. Rindfleisch kostete 1,20—1,60 Lit, Schweinefleisch 2,00—2,30 Lit, Speck 2,50—3,00 Lit, Kalbfleisch 1,10 bis 1,30 Lit, Hammelfleisch 1,20—1,30 Lit, Klops 1,50 bis 2,00 Lit, Leberwurst 1,50—2,00 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit, Speckwurst 2 Lit, Würstchen 3 Lit und Rauchwurst 3,00—3,50 Lit pro Pfund. — Verladen wurden heute 25 Rinder, 30 Kälber und 36 Schweine. Für Rinder wurden 50—80 Cent, für Kälber 50—90 Cent und für Schweine 1,20—1,35 Lit pro Pfund Lebendgewicht gezahlt. Am Freitag, den 21. Mai, werden hier ebenfalls wie an den andern Markttagen Schweine und Vieh verladen.

sk. **Rucken**, 14. Mai. [Fest der christlichen Jugendvereinigungen.] Am Himmelfahrtstag fand im Anschluß an den litauischen Gottesdienst von 3 bis 6 Uhr nachmittags in der hiesigen Kirche ein Fest der christlichen Jugendvereinigungen statt. Vertreten waren Gesangchöre aus Tilsit, Wallutridden und Rucken. Besonders der Tilsiter Chor unter Leitung des Herrn Szage gefiel durch seine gut vorgetragenen Gesänge. Aber auch die beiden ländlichen Chöre Rucken und Wallutridden zeigten, daß man mit Fleiß und Eifer geübt hatte. Außer dem hiesigen Ortspfarrer hielten noch die Herren Szage-Tilsit und Laurus-Wallutridden als Laienprediger Ansprachen an die Gemeinde und die Jugendvereine. Geplant war ein Waldfest, man traute aber nicht recht dem launischen Wettergott und zog es daher vor, in der Kirche zu feiern. Das gefüllte Gotteshaus zeigte, daß man den christlichen Jugendbestrebungen wärmstes Interesse entgegenbringt, und es ist zu hoffen, daß immer weitere Kreise der schulentlassenen Jugend sich dieser Bewegung anschließen.

sk. **Heckstern**, 14. Mai. [Holzmarkt.] Auf dem heutigen Holzmarkt im Lokal Fabian kam Nutz- und Brennholz aus den Forstrevieren Heckstern und Schillgallen zum Verkauf. Gutes Brennholz war nur wenig vorhanden, in der Hauptsache wurde nur Anbruch verkauft. Ein Raummeter guter Birkenkloben kostete 22 Lit, gute Kiefernkloben 20 Lit, Knüppel 10—13 Lit. Anbruch kauft man den Raummeter mit 10 Lit. Ein Haufen Strauch (3 Meter) kostete 8—10 Lit. Langholz war nur sehr wenig vorhanden. Man zahlte für einen Festmeter I. Klasse 45 Lit, II. Klasse 40 Lit, III. und IV Klasse 35 Lit.

l. **Coadjuthen**, 13. Mai. [Marktbericht.] Der letzte Wochenmarkt bot ein reges Bild und war mit Produkten stark beliefert. Auf dem Getreidemarkt wurden folgende Preise verlangt: Roggen 24—25 Lit, Weizen 32—36 Lit, Hafer 24—27 Lit, Gerste 27—30 Lit und Kartoffeln 7 Lit pro Zentner. Für Butter wurden 3,00—3,30 Lit pro Pfund gezahlt und für Eier 13—15 Cent das Stück. Hühner kamen 1,60 Lit und Hähne 50—60 Cent das Pfund. Von grünem Salat kosteten 3—4 Köpfchen 1 Lit, Zwiebeln 1,50—2,00 Lit das Liter, Käse 2,00—2,30 Lit das Pfund. Auf dem Schweinemarkt kosteten 4—5 Wochen alte Ferkel 95—100 Lit, ältere 100—120 Lit pro Paar. Eine Fuhre Klobenholz kostete 16—22 Lit. An den Fleischständen zahlte man: Schweinefleisch 2 Lit, Speck 2,50 Lit, Schmeer 2,50 Lit, Klopsfleisch 1,50 Lit, Rindfleisch zur Suppe 1,20—1,30 Lit, schieres 1,50 Lit, Kalbfleisch 0,80—1,00 Lit, Rauchwurst 3,00—3,50 Lit, Speckwurst 2,50 Lit, Jagdwurst 2,50 Lit, Leberwurst 2,00—2,50 Lit, Preßkopf 2,50 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit.

Litauen

In Pilwischki (Litauen) wurde der Schüler Botis vom Lehrerseminar, der kommunistische Flugblätter verteilte und vor der Polizei flüchtete, von einem Polizisten erschossen.

Ostpreußen

We. **Kaukehmen**, 14. Mai. [Verschiedenes.] Kürzlich kam die im Memellande wohnende Stütze Marta Schermatzenat nach Kaukehmen, wo sie sehr elegant mit Pelzmantel und Bubikopf auftrat und sich in einem hiesigen Konfektionshaus H. die schönsten Blusen und Kleider vorlegen ließ, ohne jedoch etwas zu kaufen. Später erst stellte es sich heraus, daß sie in dem Geschäft eine Bluse und ein Seidenkleid gestohlen hatte. Nach ihrer Verhaftung konnte ihr das Seidenkleid zwar noch abgenommen werden, doch hatte es eine Menge Weinflecken, so daß die Firma einen nicht unerheblichen Schaden erleidet. — Der in der Niederung und in Tilsit gastierende Zweimanegenzirkus Show wird demnächst auch in Kaukehmen seine Zelte aufschlagen.

* **Eydtkuhnen**, 15. Mai. [Ein sechsfacher Mörder verhaftet.] In den Jahren 1924, 1925 und 1926 sind in der Altmark, Pommern, Hessen und in Hannover Mordtaten von polnischen Schnittern begangen, die jetzt aufgeklärt worden sind. Die Täter sind inzwischen ergriffen und hinter Schloß und Riegel gebracht. Ein Schwerverbrecher hatte sich jedoch bisher allen Nachstellungen entzogen. Es handelt sich um den polnischen Landarbeiter Johann Liemercz, genannt „blinder Johann", der früher als Josef Ciepal, 28. Februar 1898 in Czenstochau geboren, aufgetreten ist und damals den Spitznamen „schwarzer Josef" führte. Dieser „blinde Johann" trieb sich noch immer auf dem Lande raubend und mordend umher. Es handelt sich um einen gefährlichen und sehr schweren, stets bewaffneten Verbrecher, dem bisher sechs Morde und eine große Anzahl Einbrüche nachgewiesen sind. Wie die „Ostd. Grenzboten" melden, ist es dem Oberlandjäger Urban gelungen, den Verbrecher festzunehmen, als er unter dem Namen Franz Petschukat über die grüne Grenze durch Litauen nach Rußland wollte. Er ist dem Grenzkommissariat Eydtkuhnen übergeben worden.

* **Allenstein**, 15. Mai. [Luftpost Danzig—Allenstein.] Am 15. Mai wird der Flugdienst auf der Linie Danzig—Marienburg (Westpr.)—Elbing—Allenstein eröffnet. Die neue Linie wird in demselben Umfange wie die übrien Flüge des regelmäßigen Luftpostdienstes zur Luftpostbeförderung benutzt werden. Für Reisende von Tilsit, die ab Insterburg den D-Zug 55 über Allenstein nach Berlin benutzen, wird in dem beschleunigten Personenzug von Tilsit ab, ebenfalls in umgekehrter Richtung vom D-Zug 56 von Insterburg ab bis Tilsit ein besonderer Wagen 3. Klasse durchgeführt werden, so daß ein Umsteigen in Insterburg nicht mehr erforderlich ist. Diese Maßnahme gilt nur bis zum 31. Mai d. Js. Vom 1. Juni dieses Jahres ab wird ein besonderer Wagen 2./3. Klasse nur bei den Nacht-D-Zügen 51/52 durchgeführt werden.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Verwandten sowie der Schmiede-Innung, insbesondere Herrn Pfarrer **Kerschies** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe und für die vielen Kranzspenden unsern herzlichsten Dank

Witwe **Dora Schäfer**
und Kinder.
6538 Prökuls, den 16. Mai 1926.

Kugeleit
Musiker
für Blas- und Streichmusik für mehrere Sonntage Nachm. sucht
Loll, Kugeleit 2185

Stremönen Grundstück
ca. 21 Mg., erstkl. Klee- und Weizenboden, 2 maff. Geb., kompl. leb. u. totes Inventar, ½ Stunde v. d. Post u. Bahnst. Mädewald unter günst. Bedingungen v. sof. z. verk. [2186
Bes.-Frau M. Boenke
Alt-Stremönen.

Schwarzort
Suche von sofort ein
Fräulein
das kochen und backen kann. Meldungen erbeten an [6223
Gasze
Villa Hubertus
Schwarzort.

Ein gut erhaltener
Ein- und Zweispänner-Rollwagen
mit Patentachse zu verkaufen. [6193
Rohloff, Ruß.

Lankuppen
14½ Morgen
Wiese
hat zu verk. [6522
Chr. Moiszis
Lankuppen, Postort.

Schnaugsten
Bekanntmachung
Am 21. Mai wird die
Gemeindejagd Schnaugsten
öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Der Gemeindevorsteher. [6528

Coadjuthen
Fortzugshalber
stehen folgende Sachen zum Verkauf:
Meyers klein. Lexikon, 1 gute Geige und Notenständer, gr. Spiegel, Tische, Stühle, Teppich, Regulator, Wäscherolle, Waschmaschine, Bienenhonig u. a. m.
E. Lohrenscheit
6226] Coadjuthen.

Schwarzort
Nettes, jüng., solides Büfettfräulein
sucht von sofort [6521
Karl May, Hotelbesitzer.

Prökuls
Suche von sofort einen tüchtigen
Friseurgehilfen
Ernst Missat
Friseur [6525
Prökuls.

Clemmenhof
Kräftigen
Schmiedelehrling
stellt ein [6578
Miorwaldt
Clemmenhof.

Kischken-Görge
Tüchtigen
Unterschweizer
sucht von sofort [6569
Kischken-Görge
Post Matzwöhlen.

Unser täglich Brot 10133

Tilsit
Herrlich gelegene
Villa in Tilsit
mit beschlagnahmefreier Fünfzimmerwohnung, viel Nebengelaß, Wirtschaftsgebäude, Hof, großer, schön angelegter, dreijährig. Obstgarten u. Erdbeerplantage, Gesamtgröße ca. 1 Mrg., ca. Mk. 700 jährlich Mieteeinnahmen, sogleich beziehbar, zu verkauf. Preis etwa Mk. 35 000. Reflektanten m. mindestens Mk. 20 000 Anzahlung belieb. ihre Meldung unter **Nr. 3131** der Expedition dieses Bl. einzureichen. [6231

Petraschen
Hütejungen
sucht [6581
Kaulis, Petraschen.

Landwirte schützt eure Feldfrüchte vor Hagelschäden!
Die Hagelversicherungs-Gesellschaft
„Borussia" Berlin a. G.
ist berechtigt, im Memelgebiet Abschlüsse zu festen Prämien, ohne Nachschußpflicht tätigen zu dürfen und werden die Beauftragten anfangs dieser Woche mit ihrer Werbetätigkeit beginnen. Versicherungsanträge werden entgegengenommen durch die Generalagentur der
„Borussia" H. de Terra
Memel, Libauer Straße 38 I.
6516

Aelterer Gehilfe
aus der Kolonial-, Eisen- und Maschinenwarenbranche empf. sich zur Aushilfe für die Markttage. Off. unter **A. 77** an die Exped. dieses Blattes in Memel und Heydekrug erbeten. [6213

Sommersprossen
kann jeder schnell und gründlich beseitigen. Ausk. kostenlos gegen Rückmarke. [4061
Frau
Erna Brandenburg-Loessin, Berlin N. 65

Vinini

Roman von **Arnold Höllriegel**

1. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Er ging; verhaspelte sich in den Mechanismus der Drehtür, so daß ein Herr, der in dem Sektor hinter ihm stak, grob zu werden begann. Olaf Jaspersen, tief beschämt, zog den Hut vor dem Herrn, stotterte eine Entschuldigung. Dann stand er endlich draußen auf der Ringstraße, maß ihr Menschengewühl ganz erschreckt. Dieser scheue und weltfremde junge Mann tat offenbar übel daran, in so einer gefährlichen großen Stadt ganz allein auszugehen, wenigstens das Auto nicht vor die Hoteltüre vorfahren zu lassen, ein gut geschlossenes Auto ohne Zugluft. Wie sollte es denn quer über die Straße gelangen? Man sah ihm genau an, daß er sich verlaufen konnte wie im Urwald. Es gab in Europa und Amerika keine Straße und in den Tropen keinen Urwald, in denen sich Olaf Jaspersen nicht schon einmal verlaufen hätte. Das merkwürdigste war, daß er sich schließlich zwar nicht immer in den Hauptstraßen der Hauptstädte Europas und Amerikas zurechtgefunden hatte, aber immer im Urwald oder in der Wüste. Eines Tages kam er bestimmt am anderen Ende wieder heraus, mit einem verwirrten und zerstreuten Blick, mit der letzten seiner Pfefferminzpastillen zwischen seinen Lippen, mit den Händen in den tiefen Taschen seiner kornblumenblauen Hosen, und mit den denkbar genauesten Informationen in seinem Kopf über die letzten und interessantesten Ereignisse in diesem Urwald oder in dieser Wüste, zum Entzücken der Leser der „Ny Tidende" und der vierzig Weltblätter, die sich jeden Reisebericht Olaf Jaspersens sofort aus dem Dänischen übersetzen ließen.

Jetzt, während er unsicher und wie in einem unruhigen Schlaf die Ringstraße kreuzte, zehnmal in Gefahr, überfahren zu werden und immer in der letzten Sekunde durch einen flinken Sprung, eine verwegene Wendung gerettet und am Leben erhalten, kam Olaf Jaspersen an einer Plakatsäule vorbei, auf der ein gewisses Plakat klebte. Das Plakat rief auf eine kotzengrob sentimentale Weise das Mitleid des „Goldenen Herzens" von Wien für hungernde Kinder an; es sollte eine große Tanzerei veranstaltet werden. Olaf Jaspersen blickte eben nur einen Augenblick hin, aber eine Woche später las man in „Ny Tidende" den wörtlichen Text dieses Plakates; Olaf Jaspersens Augen photographierten Objekte besser als eine Kamera, und sein Hirn bewahrte eine einmal belichtete Platte lange, lange auf. Verblüffende Wahrheit des kleinsten Details und unanfechtbar wahrscheinliches Lügen machten Olaf Jaspersens Artikel so ungemein lesenswert. Er war wie ein Kodak mit einer wilden Phantasie.

Der große Reisende suchte die Kärtner Straße hartnäckig, aber vergeblich an einer Stelle, wo sie keineswegs einmündet, versuchte zweimal in schon besetzte Autos einzusteigen, ging mit der Absicht, Rosen zu kaufen, statt in einen Blumenladen in ein daneben liegendes Papiergeschäft, kaufte aus purer Verlegenheit eine Kassette Briefpapier und ließ sie dann listig auf dem Tisch des Blumenladens stehen, sehr zum Vergnügen der kleinen Verkäuferin, denn es war feines überseeisches Leinenpapier. Schließlich stieg Olaf Jaspersen, mit einem wunderbaren Rosenstrauß in der Hand, vor dem Haus Cottagegasse 14 aus einem Auto, keine Minute früher oder später als zu der Zeit, zu der zu kommen er der Frau Julia Amberg versprochen hatte.

Während des Abendessens war Olaf Jaspersen sehr still, und er aß eigentlich nur von der Schokoladentorte. Julia bemerkte es nicht; ein Jahr früher hätte sie es ganz bestimmt bemerkt. Sie war überhaupt ganz anders geworden; jener Zug von leidvoller Sehnsucht war verschwunden, sie schien fester, selbständiger, ein klein bißchen laut. Das Gespräch kehrte immer wieder zu einem gewissen Film zurück, den Doktor Hofmann verfaßt hatte und dessen Hauptrolle Julia darstellen sollte. Olaf Jaspersen bat den Doktor Hofmann, ihm den Inhalt des Filmdramas zu erzählen, es hatte sieben Akte und war lang, etwas verwickelt. Jaspersen hörte mit dem höflichsten Interesse zu und verstand kein einziges Wort; er sah über seine Schokoladentorte hinweg den Erzähler an, der ein schöner, schwarzer Herr mit einem weichen Kinnbart und einem horngefaßten Zwicker war, im übrigen von angenehmen Manieren und intelligent. Der Däne sah ihn an, dachte: Liebt sie ihn? Er fand die Antwort nicht, aber das sah er wohl, daß jener irgendeine Macht über Julia gewonnen hatte. Sie saß da, groß, ernsthaft, von weichen Umrissen. Ihre Haare strahlten wieder jene bläulichen Reflexe aus, die Olaf Jaspersen berauschten. Sie schien Doktor Hofmanns langer Erzählung mit fieberhaftem Interesse zu folgen, obwohl sie den Film längst kennen mußte. Olaf Jaspersen begann zu ahnen, daß es ihr nur um den Film zu tun war und nicht um den Mann, aber das tröstete ihn nicht. Die Leidenschaft in ihren Augen galt nicht ihm, das war genug. Sie würde ihn ruhig nach Grönland fahren lassen oder zu den Botokuden.

Er sagte sofort nach dem Abendessen: „Leider werde ich mich sehr bald empfehlen müssen, Frau Julia, mein Zug geht zeitig früh. Nun, ich komme nach meiner Grönlandexpedition bald wieder nach Wien und werde mir dann gewiß gestatten — — —"

Er sah sie durstig an. Sie sagte: „Aber Jaspersen, was für ein Unsinn!" Olaf Jaspersen betete: Wenn sie mich doch nicht reisen ließe, wenn ich mich doch geirrt hätte!

Sie stand auf, legte ihm ihre Hand auf die Schulter, ergriff förmlich wieder Besitz. „Kommen Sie!", sagte sie, und zog ihn ins Nebenzimmer. Doktor Hofmann ging hinter ihnen drein, ein wenig verlegen.

Das Nebenzimmer, Julia Ambergs berühmtes Sitzzimmer, enthielt Sitzgelegenheiten, nur Sitzgelegenheiten. Man konnte sich auf den Fußboden setzen, auf den phantastische Polster gelegt waren, oder auf ganz hohe Aussichtswarten, von deren lederbezogenen Höhe man die Beine herabschlenkern lassen konnte. Es gab Schaukelstühle, Diwane, Klubsessel, gepolsterte Ecken. Julia Amberg wußte sich am schönsten, wenn sie saß, sie brauchte weiche Lehnen, Armstützen, verstand es, mit einem edlen alten Lehnsessel in einen guten Umriß zu verschmelzen. Der Doktor Hofmann hatte in dem Film lauter Szenen hineingeschrieben, in denen Julia sitzen mußte oder sich setzen. So schön ist sie, pflegte Olaf Jaspersen von ihr zu sagen, daß sie sogar gut aussieht, während sie sich niedersetzt; die wunderbarsten Frauen sind sonst in diesem Augenblick häßlich.

Jetzt wählte Julia für sich den rechtwinkeligen Diwan, der die Zimmerecke füllte; der Doktor Hofmann bekam einen Klubsessel, aber für Olaf Jaspersen wurde auf dem Teppich ein ganzes Nest gebaut, aus seidenen Daunenkissen und vergoldeten Polstern aus geschmeidigem japanischen Leder. Ein niederes türkisches Tischchen stand in der Reichweite seiner Hand, darauf Schalen mit Pralinés und einer Flasche des süßesten Likörs. Mit melancholischer Freude erkannte er, daß Julia es ihm behaglich machen wollte: Will sie doch, daß ich bleibe?

Julia setzte sich, glitt herrlich auf den Sitz. Sie zündete sich eine Zigarette an und sagte:

„So, lieber Jaspersen, jetzt werden Sie die ganze Nacht hier sitzenbleiben und erzählen. Schlafen können Sie auch morgen im Zug. Ich bin gewiß, Sie haben die interessantesten Dinge erlebt! Passen Sie gut auf, Hofmann, Sie werden Stoff für einen neuen Film bekommen!"

(Forts. folgt)

Das amtliche Ergebnis der Seimwahlen im Memelgebiet

Abgegebene gültige Stimmen: 58913, Memelländische Parteien: 47255, Kommunisten: 3000, Großlitauische Splitterparteien: 8658. Ungültig: 99.

Verbundene Listen a) 7 und 8, b) 1, 2, 4, 5, 9 und 10

Name des Amts- (Stimm-) Bezirks	Wahlberechtigte		Abgegebene Stimmen		Ungültige Stimmen		Memelländische Parteien: 7 Volkspartei (Grabow-Jagstaidt)		8 Landwirtschaftspartei (Milbrecht-Schuischel)		3 Sozialdemokratie (Matzies-Bertschus)		6 Arbeiterpartei (Monien-Szardenings)		Großlitauische Splitterparteien: 1 Volkssozialisten Bertschulat-Didzys	2 Kleine Landwirte Jecksas-Karallus	4 Mittlere und kleine Landwirte Laaser-Lukies	5 Arbeitsföderation Petraitis-Loleitis	9 Wirtschaftl. Autonomiepartei Buddrus-Czermoks	10 Lit. Beamte Dumbries-Biliunas	Gesamtzahl der großlitauischen Splitterparteien	
	8., 9., 10. Mai 26	19. Okt. 25	8., 9., 10. Mai 26	19. Okt. 25	8., 9., 10. Mai 26	19. Okt. 25	8., 9., 10. Mai 26	19. Okt. 25	8., 9., 10. Mai 26	19. Okt. 25	8., 9., 10. Mai 26	19. Okt. 25	8., 9., 10. Mai 26	19. Okt. 25							8., 9., 10. Mai 26	19. Okt. 25
Stadt Memel																						
tadt Memel	20493	19778	17224	17113	25	53	10378	12179	175	209	2958	2948	1817	1143	605	575	31	175	139	346	1871	564
Landkreis Memel																						
rottingen	917		669	925	1	2	100	175	267	452	88	136	43	5	7	61	21	15	34	32	170	44
unken-Görge	886	851	614	653	2	1	195	254	268	301	32	22	36	21	10	36	10	—	23	2	81	47
ollaten	670	701	504	565	4	—	170	233	103	107	60	122	50	14	—	37	8	25	18	29	117	67
Bittauten	788	653	605	538	2	1	60	68	321	300	57	43	11	14	2	61	48	11	26	6	154	112
ruschellen	739	780	510	625	1	1	21	63	184	204	89	173	22	1	9	53	85	5	40	1	193	182
agschen	486	623	397	467	2	—	23	34	225	297	20	40	10	—	—	66	34	—	16	1	117	97
lausmühlen	473	502	358	418	—	4	46	59	154	181	46	94	45	36	—	24	4	10	29	—	67	33
uddelkehmen	674	718	519	601	—	1	41	67	189	253	127	215	86	27	3	38	16	4	2	13	76	38
arschken	502	470	401	397	—	—	55	59	83	110	80	168	39	13	27	31	16	45	22	3	144	46
zarde	338	336	273	279	—	1	157	163	31	43	18	33	1	3	1	22	4	19	15	5	66	36
awillen	850	823	584	612	1	1	67	178	196	273	41	152	105	35	1	55	18	26	62	12	174	74
elßinnen	575		378	392	—	—	38	24	185	272	16	25	19	1	3	66	14	5	31	1	120	78
ittauen	1097		802	886	1	1	203	195	373	533	67	104	23	—	—	91	8	6	15	15	135	53
rökuls	1185		1040	1351	3	3	348	344	318	665	187	245	23	—	4	84	8	17	25	23	161	76
Bensken	850	735	530	569	—	2	29	24	228	294	67	161	42	—	—	123	30	3	6	2	164	85
Iglohnen	1336	1275	991	1040	—	4	96	93	617	747	23	28	26	22	—	162	14	3	23	27	229	87
Sakuthen	821	858	682	699	—	2	86	91	432	500	54	63	14	—	1	40	24	11	7	13	96	62
ebbeln	683		460	542	—	—	36	36	310	428	13	23	13	2	—	73	9	—	3	3	88	71
Schwarzort	237		227	221	2	1	215	215	—	1	5	2	—	2	2	—	—	—	—	3	5	30
Nidden	414		349	365	1	—	314	360	2	—	—	—	6	2	—	11	—	—	2	13	26	3
Süderspitze	14	13	13	13	1	—	8	11	—	—	1	2	—	—	1	—	1	—	—	1	3	—
Preil	186		155	179	—	—	145	179	—	—	4	—	—	—	—	1	1	—	—	4	6	—
Grauduß-Bartel	346	—	240	—	—	—	41	—	138	—	18	—	3	—	—	19	9	1	4	7	40	—
Schwenzeln	397	—	340	—	—	—	100	—	144	—	35	—	1	—	—	36	3	—	16	5	60	—
Landkreis Memel	15464	—	11641	12313	21	25	2594	2825	4768	5916	1148	1851	618	196	71	1190	385	206	419	221	2492	1321
Kreis Heydekrug																						
Kinten	1184	1323	898	1177	2	3	299	606	225	221	195	217	15	—	11	71	56	—	11	13	162	130
Kischken	961	—	710	817	1	—	90	105	293	444	93	155	16	—	—	152	48	2	6	9	217	112
Saugen	1260	—	972	1054	3	11	145	187	470	668	60	79	18	8	4	134	89	10	26	13	276	101
Berzischken	1060	—	738	895	—	4	60	113	528	632	74	90	5	—	—	31	23	2	8	7	71	56
Gr. Augstumalmoor	400	412	283	312	1	1	136	213	54	39	10	26	5	—	6	50	—		20	1	77	32
Trakseden	1797	—	1113	1380	—	5	155	260	629	887	161	185	11	1	4	90	20	7	20	16	157	72
Heydekrug I	1043	1195	926	1055	2	1	602	776	67	35	191	211	15	—	5	7	4	4	5	24	49	32
Heydekrug II	1106	—	939	1000	—	2	545	672	99	48	207	233	4	2	7	16	2	2	8	49	84	43
Gaidellen	2054	—	1523	1385	6	9	181	282	720	841	148	180	71	4	97	173	23	32	37	35	397	69
Paßießen	1554	—	1131	1340	—	—	54	122	863	1090	40	76	5	—	1	80	52	10	21	5	169	52
Wießen	1577	1590	1333	1341	5	3	123	207	1007	971	33	81	5	2	—	51	66	—	19	24	160	77
Ußlöknen	925	—	701	752	3	1	46	93	410	557	25	54	11	1	1	31	159	—	10	5	206	46
Heinrichsfelde	398	412	347	234	1	3	18	28	260	263	2	21	10	—	2	4	45	—	—	5	56	19
Schakunellen	866	—	705	769	3	1	55	90	556	606	18	52	4	—	—	40	10	—	4	15	69	20
Ruß	818	—	728	803	—	—	382	510	100	131	154	129	12	2	1	23	10	7	—	39	80	31
Skirwietell	686	—	540	541	1	5	246	327	104	114	64	61	18	2	—	65	28	—	2	12	107	41
Szieße	358	386	310	307	1	—	96	148	54	43	136	104	3	2	—	16	1	—	—	3	20	16
Bismark	791	818	512	256	—	—	353	353	42	137	72	66	3	—	—	29	3	—	5	5	42	24
Kreis Heydekrug	18838	6156	14409	15818	29	49	3586	5069	6481	7698	1683	2019	231	24	139	1063	639	76	202	280	2399	967
Kreis Pogegen																						
Abſteinen	293	—	278	356	—	—	21	27	178	173	62	148	4	2	2	2	—	2	2	5	13	6
Baubeln	982	—	848	901	3	—	116	190	290	354	259	312	13	14	48	22	3	3	12	79	167	30
Coadjuthen	1908	1948	1348	1444	3	—	147	270	808	916	76	96	10	4	7	217	34	—	28	18	304	156
Cullmen	911	—	662	748	1	3	20	28	481	552	24	76	17	5	1	63	10	27	17	1	119	84
Dingken	33	46	32	46	—	—	9	28	1	2	7	4	3	2	1	8	—	—	—	3	12	10
Galsdon-Joneiten	720	—	598	548	1	1	25	45	368	338	106	123	1	2	2	61	24	2	—	8	97	39
Jura-Forst	22	—	19	24	—	—	10	13	1	—	7	6	—	—	—	1	—	—	—	—	1	5
Laugßargen	1026	—	816	931	1	2	84	131	597	627	50	81	18	2	3	18	8	9	9	19	66	88
Lompönen	1081	—	965	1054	—	2	61	78	651	702	186	232	25	3	4	28	3	—	4	3	42	37
Meiß auken	748	—	646	556	4	—	27	54	498	436	11	19	2	—	2	66	23	3	9	1	104	46
Nattkischken	1831	—	1523	1552	—	—	34	104	1299	1276	36	77	2	2	—	128	3	7	14	—	152	93
Neppertlauken	568	—	514	486	1	1	25	25	438	421	76	21	9	—	—	25	—	7	3	—	35	18
Pakamohnen	1221	1260	977	969	1	—	24	42	710	757	59	87	26	—	3	124	5	1	16	8	157	83
Piktupönen	948	—	647	826		—	56	112	430	507	55	149	39	14	4	28	6	8	20	1	67	43
Plaschken	900	—	735	762		2	60	111	493	440	87	142	5	—	1	54	2	11	3	19	90	67
Rucken	980	987	854	876	2	—	135	192	475	473	71	150	56	—	2	56	1	8	13	35	115	81
Schmalleningken	859	1095	714	925	2	3	333	464	201	208	75	184	9	1	39	27	1	—	5	22	94	64
Schmalleningken Forst	71	—	58	98	—	—	14	23	15	11	26	52	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Schreitlauken	72	127	69	115	—	—	2	4	25	45	36	66	4	—	—	—	—	—	—	2	2	—
Szameitkehmen	565	—	471	497	2	1	40	79	322	328	32	55	1	1	—	35	18	4	5	14	76	33
Szugken	682	—	597	642	1	—	147	123	288	331	140	142	10	6	3	1	1	3	—	3	11	40
Uebermemel	806	—	274	390	—	1	58	145	54	75	109	103	17	34	2	10	—	—	—	24	36	32
Weßeningken	369	—	314	424	—	2	39	56	179	196	70	149	3	5	3	11	—	—	1	8	23	16
Willkischken	657	—	600	695	—	—	87	115	353	375	96	137	32	52	3	19	1	—	7	2	32	16
Winge	360	406	282	337	—	1	10	13	160	159	83	159	1	—	—	11	—	6	1	10	28	5
Wischwill Dorf	1058	1389	874	1209	2	2	339	506	205	254	253	424	24	2	4	11	—	2	8	26	51	21
Wischwill Forst	21	—	21	22	—	—	15	13	—	—	4	7	—	—	—	—	—	2	—	—	2	2
Kreis Pogegen	19192		15738	17420	24	24	1938	2991	9520	9956	2026	3201	334	151	134	1026	143	105	177	311	1896	1097
Die Landkreise zusammen	53494	—	41788	54551	74	98	8118	10885	20769	23570	4857	7962	1183	371	344	3279	1167	387	798	812	6787	3385
Gesamtresultat	73987	—	59012	62664	99	151	18496	23082	20944	23779	7815	10010	3000	1514	949	3854	1198	562	937	1158	8658	3949

Turnen / Spiel / Sport

Staffellauf „Rund durch Memel"

Die Straßen der Stadt erschienen gestern in einem ungewohnten Bilde. Sportler standen in größeren oder kleineren Abständen von einander entfernt zu dem von der Spielvereinigung veranstalteten Staffellauf aufgestellt. Und interessierte Zuschauer in reicher Zahl nahmen die Straßenseiten ein. Unter diesen Umständen kann eine gut durchgeführte und gut beschickte Veranstaltung eine große Werbekraft auf die Fernerstehenden ausüben. Wie war es aber hier? Von den ganzen Memeler Vereinen hatten nur zwei ihre Mannschaften gestellt, der M. T. V. und die Spielvereinigung; die andern Vereine blieben dem öffentlichen Auge verborgen, obgleich die Gestellung von 20 Läufern für sie sicher keine allzu große Schwierigkeit machen dürfte. Dadurch ging sehr, sehr viel von der erwarteten Lebhaftigkeit des Bildes verloren und damit ist auch die Propagandawirkung des Laufes nur klein geblieben. Die Vereine sollten es nun doch so langsam merken, daß sie ihren oft so einseitigen Betrieb viel mehr ausbauen müssen, wenn sie wirklich das Recht für sich in Anspruch nehmen wollen, von sich sagen zu dürfen, daß sie dem Sport dienen.

Vom Sportplatz aus ging der Lauf durch die Ringstraße, am Bahnhof vorbei, dann durch die Parkstraße und Alexanderstraße, über Börsenbrücke, Marktstraße und Karlsbrücke, bis er längs der Polangen- und Veitstraße wieder auf den Sportplatz führte. Um ½12 Uhr starteten die beiden Parteien. Gleich übernahm die Spielvereinigung die Führung. Von Hand zu Hand wurde der Stafettenstab in scharfem Lauf getragen. Bis zur Alexanderstraße holte der M. T. V. viel Terrain auf, blieb dann aber, nachdem er zeitweise sogar geführt hatte, wieder weiter rückwärts. Noch waren keine 20 Minuten vergangen, als die führende Staffel der Spielvereinigung den Sportplatz wieder betrat. Auf 1½ Runden wechselten hier noch drei Läufer, dann ging der Schlußmann durchs Ziel. Etwa 150 Meter zurück kam der M. T. V., der damit auch einen guten Achtungserfolg errang. Bei der Preisverteilung auf dem Sportplatz überreichte der Vorsitzende des veranstaltenden Vereins der siegenden Mannschaft den vom Stadtverband für Leibesübungen gestifteten großen Pokal, der nun hoffentlich in jedem Jahr die Vereine, auch die anderen Vereine, zum Großstaffellauf in unsere Straßen rufen wird.

Anrudern des Rudervereins „Neptun"

Am Sonntag eröffnete der Ruderverein die diesjährige Rudersaison mit dem Anrudern. Pünktlich um 10½ verließen 12 Boote, von 46 Ruderern besetzt, den Festungsgraben und versammelten sich in der Dange vor der Kettenbrücke. Dann gings in Kiellinie dangeaufwärts, voran 5 Rennboote, dahinter 7 Gigboote, bis zur Eisenbahnbrücke; dort wurde gewendet und in derselben Reihenfolge die Rückfahrt nach dem Bootshaus angetreten. Die Fahrt verlief glatt, es wurde in flottem Tempo, das der Geschwindigkeit der Gigboote angepaßt wurde, gerudert, jedoch fühlten sich einige Motorbootführer verpflichtet, durch Vorbeifahren in voller Fahrt unmittelbar an den Ruderbooten vorbei nach Möglichkeit den Ruderern die Arbeit zu erschweren. Besonders die Rennboote hatten hierunter zu leiden, denn den Mannschaften dieser empfindlichen Boote wurde durch die kurzen hohen Motorbootwellen ein sauberes Rudern unmöglich gemacht. Im Anschluß an die gemeinsame Ausfahrt fand ein gemütlicher Frühschoppen im Bootshaus statt, während einige Boote noch eine Fahrt nach Schwarzort antraten. Abends 8 Uhr fanden sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen wieder im Bootshaus ein, wo nach einer Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden der Tanz unter Mitwirkung der Hauskapelle die Anwesenden in fröhlicher Stimmung einige Stunden zusammenhielt. Wir wollen hoffen und wünschen, daß nach dieser ersten gelungenen diesjährigen Veranstaltung des Vereins unserem „Neptun" eine erfolgreiche Ausübung des Rudersports folgen möchte, die den Verein wieder in seiner rastlosen Arbeit vorwärts bringt und ihm neue Anhänger zuführt. Ar.

Ein Pionier des Rudersports gestorben. F. H. Langsdorff, wohl der älteste Rennruderer Deutschlands, ist im Alter von 88 Jahren in Hamburg gestorben. Schon als 16jähriger widmete sich der Verstorbene dem Rudersport und gewann im Jahre 1857 sein erstes Rennen im Sechserboot. Der alte Herr, der noch im Vorjahre jeder Regatta in Hamburg beiwohnte, hat sich um den deutschen Rudersport sehr verdient gemacht, ist Gründer des RC. Favorite-Hamburg, der jetzigen Favorite-Hammonia, Mitbegründer des Deutschen Ruderverbandes und des Norddeutschen Regatta-Vereins.

st. **Die Meldungen zur ersten ostdeutschen Segelwettfahrt.** Im Osten finden in diesem Jahr an der Küste nicht weniger als vier Frühjahrswettfahrten statt. Die erste wird am 16. Mai vor Pillau durch den Segelklub „Rhe" veranstaltet. Das Meldeergebnis ist, wie zu erwarten war, nur schwach. Eine Ueberraschung bildet die Tatsache, daß in der bisher gut besetzten Küstenjollenklasse nur 2 Fahrzeuge gemeldet sind. Damit scheint die Blüte dieser für den Osten besonders geeigneten Klasse schon vorbei zu sein. Es sind manche Boote verkauft, Neubauten fehlen leider in diesem Jahr. Dafür verspricht die 75 qm-Klasse mit vier Meldungen einen guten Sport. Gegen drei Königsberger Boote wird hier die Memeler Kulbjacht „Henrik Skougaard" starten, die im vorigen Jahre fast alle ersten Preise der Klasse machte. In der 45 qm Klasse sind nur zwei Königsberger Jachten gemeldet, in der 35 qm-Klasse werden eine Danziger und eine Königsberger Jacht starten. Schließlich sind für vier Ausgleichsklassen 8 ältere Jachten gemeldet. Leider sind im Osten diesmal Neubauten nicht herausgekommen, so daß man keine Ueberraschungen erwarten kann.

Kenntnis der Wasserstraßen-Vorschriften! „Auszug aus den Vorschriften über Lichterführung, Ausweichen und Schallsignale für Dampf-, Segelfahrzeuge und Ruderboote" ist die Bezeichnung für eine Zusammenstellung, die der Memeler Segel-Verein nach den hauptsächlichsten Vorschriften der Seestraßen-Ordnung und der sonstigen für das Memeler Revier einschließlich des Kurischen Haffs erlassenen Polizeiverordnungen herausgegeben hat. Der Verein gibt diese Zusammenstellung auch an Nichtmitglieder zum Preise von Lit 2 das Stück ab; sie ist zu haben bei Willy Walker, Luisenstraße. Die Anschaffung der übersichtlichen Zusammenstellung ist den Berufsschiffern der Binnenschiffahrt, sowie allen Wassersporttreibenden sehr zu empfehlen. Verschiedene Fälle haben gezeigt, daß die wasserpolizeilichen Verordnungen, die zur Verhütung von Schiffszusammenstößen herausgegeben sind, nicht so bekannt sind, wie sie Führern von Fahrzeugen, denen sich Menschleben anvertrauen, bekannt sein sollten. Einem großen Teil der Besitzer von kleinen Motor- und Segelbooten, deren es in Memel eine stattliche Anzahl gibt, dürften die Vorschriften völlig unbekannt sein. Der Memeler Segel-Verein hat von seinen zur Führung von Jachten berechtigten Mitgliedern bereits immer die Kenntnis der Vorschriften verlangt und will durch die jetzige Herausgabe des erwähnten Auszuges allen Führern von Wasserfahrzeugen irgend welcher Art leichte Gelegenheit zur Aneignung der hauptsächlichsten Wasserstraßen-Vorschriften geben. Hoffentlich machen recht viele davon Gebrauch und von Unfällen durch Zusammenstoß oder von Bestrafungen wegen Uebertretungen der wasserpolizeilichen Verordnungen wird in Zukunft nichts mehr bei uns zu hören sein.

Dr. Peltzers Amerikastart nicht genehmigt. Die von der amerikanischen Amateur-Athletic-Union an die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik ergangene Einladung, den deutschen Mittelstreckenmeister Dr. Peltzer zu den Anfang Juli in Philadelphia stattfindenden amerikanischen Meisterschaften zu entsenden, ist seitens der DSB. aus verschiedenen zwingenden Gründen für dieses Mal abgelehnt worden. Sie hat die Erlaubnis auch deshalb verweigert, weil die amerikanischen Meisterschaften zeitlich mit den englischen Meisterschaften zusammenfallen und die DSB. den Stettiner in London gern am Start sehen würde. Englands Einladung an Deutschland zu den am 2. und 3. Juli in London stattfindenden englischen Meisterschaften ist jetzt offiziell erfolgt. Die englischen Meisterschaften sind bekanntlich für alle Länder offen und bieten so einen wertvollen Maßstab für den Stand der Leichtathletik besonders in Europa. Eine Teilnahme der deutschen Repräsentativen würde diesen die Möglichkeit bieten, mit erster internationaler Klasse sich zu messen, was gerade im Hinblick auf die kommenden olympischen Wettkämpfe 1928 in Amsterdam besondere Bedeutung gewinnen kann. Es sei hier daran erinnert, daß der unvergeßliche Hanns Braun-München die englische Meisterschaft über die halbe Meile dreimal, und zwar in den Jahren 1909, 1911 und 1912 erringen konnte. Robert Pasemann-Berlin (jetzt Hannover) konnte im Jahre 1911 im Stabhochsprung und Hochsprung zweifacher englischer Meister werden.

Vorrundenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft

Am letzten Sonntag fanden in Deutschland die Vorrundenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft statt, die folgendes Resultat hatten: Hertha-B. S. C. gegen B. f. B.-Königsberg 4:0 (Halbzeit 0:0), Holstein-Kiel gegen Stettiner Sportklub 8:2 (Halbzeit 4:0), Duisburger Spielverein gegen Hamburger Sportverein 1:3, Fortuna-Leipzig gegen Bayern-München 2:0 (0:0), B. f. R.-Köln gegen Sportverein Norden-Nordwest 98 Berlin wegen schlechten Wetters nicht stattgefunden, Austrag am Montag. F. S. V.-Frankfurt gegen B. V.-Altenessen 2:1, Breslauer Sportklub 08 gegen Dresdener Sportklub 1:0, Spielvereinigung Fürth gegen Viktoria-Forst 2:0.

Pokalspiel in Wien. Vor 30 000 Zuschauern fand am Sonntag in Anwesenheit des Bundespräsidenten das Schlußspiel um den Wiener Klubpokal zwischen Amateure und Vienna statt, das mit dem Sieg der Amateure 4:3 (2:1) endete.

Staffellauf Potsdam—Berlin. Der Staffellauf Potsdam—Berlin über 20 Kilometer kam am Sonntag zum Austrag. Der Sportklub Charlottenburg und der Deutsche Sportklub lieferten sich bis zum Ziel einen erbitterten Kampf. Viermal wechselte auf der Strecke die Führung zwischen den beiden Gegnern und erst zum Schluß gelang es dem Sportklub Charlottenburg, durch seine starken Reserven einen Vorsprung zu gewinnen, den er bis zum Ziel auf 120 Meter ausdehnen konnte. Der Sportklub Charlottenburg gewann außer in der ersten Klasse noch in anderen Klassen.

Memento-Dauerrennen. Auf der Treptower Radrennbahn gelangte am Sonntag das Memento, ein Dauerrennen über 100 Kilometer, zur Austragung, das in zwei Läufen über je 50 Kilometer ausgefahren wurde. Den ersten Lauf sicherte sich Wittich vor Sawall. Im zweiten Lauf stürzte Wittich und mußte ausscheiden. Sieger im zweiten Lauf wurde Sawall, der auch Gesamtsieger in der Zeit von 99,7 Minuten wurde.

Veranstaltungen

Spielvereinigung Memel. Mittwoch und Freitag ab 6 Uhr abends leichtathletisches Training. Fußballtraining Beginn: Dienstag. Umkleidelokal Sporthaus Plantagenfort. Dienstag, abends 8½ Uhr, Vorstandssitzung dortselbst.

Sportverein Memel. Donnerstag, den 20. Mai, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Sporthaus, neuer Sportplatz.

KAFFEE HAG
für Sportsleute
schont Herz und Nerven

Die Fußballmeister in den europäischen Staaten

Die Fußballmeisterschaften gehen überall ihrem Ende entgegen. Am 16. Mai begann auch in Deutschland die Vorrunde, an der 16 Vereine teilnahmen. In Oesterreich behaupten die „Amateure" sicher die Spitze. Hakoah, auf einer Reise durch Amerika begriffen, ist bereits von Rapid, Vienna und Slovan überflügelt worden. Die tschechische Professionalmeisterschaft steht Sparta mit je einem Punkt Vorsprung vor Slavia und Viktoria Zizkow in Führung. Slavia hat dabei nur 17 Spiele gegen 18 Spiele der beiden anderen Vereine absolviert. Die Hegemonie des M. T. K. Budapest in der ungarischen Meisterschaft ist gebrochen, denn F. T. C. (Ferenszvaros Torna Club), der zweifellos die zuverlässigste Mannschaft in Ungarn besitzt, hat sich einen Vorsprung gesichert, der von MTK. nicht mehr eingeholt werden kann. Nur zwei Punkte hinter MTK. folgt U. T. E. auf dritter Stelle. Von den drei Regionalmeistern in der Schweiz steht lediglich der Meister der Zentralschweiz in Young Boys Bern endgültig fest. In der Ostschweiz wird sich zweifellos Grashoppers Zürich den Titel erkämpfen, dagegen ist die Situation in der Westschweiz noch nicht ganz geklärt. Servette-Genf und Etoile Carouge kommen allein als ernsthafte Kandidaten in Frage. Im Kampf um den Schweizer Pokal siegte Grashoppers-Zürich gegen Bern. Mit großem Vorsprung führen in den beiden italienischen Gruppen Juventus-Turin und F. C. Bologna. Ersterer hat Genua distanziert, während Bologna die Mannschaften von Turin und Modena hinter sich ließ. In Spanien werden die Meisterschaftsspiele bis Ende Mai fortgesetzt. F. C. Barcelona, Espagnol-Barcelona und Real Irun haben die besten Aussichten auf den Titel. Portugals Championat ist entschieden. Meister ist C. F. Os. Belenenses. Die Abteilungsmeisterschaften in Frankreich sind geklärt. Das Elsaß hat seinen Meister in A. S.-Straßburg, der Süden meldet F. C. Chette als Champion, und der Havre A. C. führt in der Normandie. Die belgische Meisterschaft wird auch dieses Jahr dem Beerschot A. C. Antwerpen kaum entgehen, nachdem S. C. Brugeois ziemlich zurückgefallen ist. — Hollands Fußballmeisterschaft ist ebenfalls in das entscheidende Stadium getreten. In den fünf Bezirken sicherten sich Enschede, Maastrichter V. V., Feijenoord-Rotterdam, Stormvogels-Ymuiden und Be Quick-Groningen das Championat. Der Landesmeister wird wahrscheinlich Maastrichter V. V. oder Enschede heißen. — Jenseits des Kanals ist mit der Entscheidung des Cup-Spiels, das Bolton-Wanderers knapp mit 1:0 gegen Manchester City gewann, das Interesse an den Fußballspielen stark gesunken, zumal auch der englische Meister in dem Titelverteidiger Huddersfield Town feststeht. Vollwich-Arsenal hat den zweiten Platz in der Tabelle so gut wie sicher. — In den nordischen Ländern werden die Fußballspiele durch die lange Winterpause erst im Spätsommer und Herbst abgeschlossen. In Dänemark sind sich die Kopenhagener Mannschaften von Boldklubben 1903, Frem und Boldklubben 1893 ziemlich gleichwertig; ebenso in Schweden, wo Oergryte-Göteborg, H. J. S.-Helsingborg und Gais-Göteborg mit ganz minimalen Punktunterschieden die Tabelle anführen.

Die kommende Saison in Estland. In der kommenden Sommersaison wird eine ganze Reihe interessanter Länderwettkämpfe im Fußball stattfinden, und zwar: 1. Lettland (wahrscheinlich 2), 2. Finnland, 3. Litauen, 4. Polen, 5. Schweden, 6. Italien. — Die Leichtathleten rüsten sich auch zu den bevorstehenden Wettkämpfen. Klumberg und Loßman trainieren schon seit einigen Monaten und hoffen, die estnischen Farben erfolgreich zu den großen internationalen Stadionwettkämpfen zu verteidigen. Letztere finden am 13. und 14. Juni in Reval statt und versprechen sehr interessant zu werden, da sich voraussichtlich an ihnen Finnland, Schweden, Lettland, Litauen, Polen und Deutschland beteiligen werden.

Suzanne Lenglen über sportgerechtes Tennisspiel

Was die Weltmeisterin über Tenniskostüm, Bälle und Schläger sagt

Mit dem Beginn der schönen Jahreszeit tritt der Tennissport wieder in seine Rechte; mit Recht erfreut sich dieses Gesundheit, Gewandtheit und Kraft fördernde Spiel wachsender Beliebtheit. Aber wie jede andere Sportart will auch das Tennis erlernt sein; es soll sportgerecht, nicht dilettantisch gepflegt werden. Da wird man mit Aufmerksamkeit die Ausführungen lesen, die Suzanne Lenglen, die gefeierte Weltmeisterin in einer Aufsatzreihe im Mailänder „Popolo d'Italia" niedergelegt hat. Dort erörtert Suzanne die einschlägigen Fragen des Tennissports und erteilt aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen manchen wertvollen Rat. Den angehenden Tennisspieler werden vor allem ihre Bemerkungen über die sportgerechte Kleidung, die Wahl und Behandlung des Spielgeräts interessieren. „An einem Grundsatz muß man unbedingt festhalten", so schreibt die Meisterin bezüglich des Dreß der Tennisspielerin, „das Kleid der Dame soll weiß sein". Man kann dazu Leinen, Piqué oder irgendeinen anderen Stoff wählen, der aber unter keinen Umständen farbig sein darf. Was die Kopfbedeckung betrifft, so hatte ich einmal einen Strohhut gewählt, um gegebenenfalls die Krempe in die Stirn ziehen zu können und dadurch die Augen vor dem grellen Sonnlicht zu schützen. Als ich dies lange Zeit erprobt hatte, kam ich zu der Ueberzeugung, daß die Beschattung der Augen beim Spiel eher eine Unbequemlichkeit als einen Vorteil bedeutet. Aus diesem Grunde habe ich mich zu einer Kopfbinde bekehrt, und ich glaube, daß sich diese Gewohnheit nicht nur in meiner Heimat, sondern auch in England einzubürgern beginnt. Hinsichtlich der Fußbekleidung soll man sich vor zu schweren Schuhen hüten, Leinwandschuhe, wie man sie beim Turnen trägt, sind von allen die besten, unter der Voraussetzung indessen, daß sie tadellos passen. Ich könnte von vielen Spielpartien erzählen, die nur aus dem Grunde verloren wurden, weil die Spielerinnen schlechtsitzende Schuhe trugen, ganz abgesehen davon, daß derart ungeeignetes Schuhwerk obendrein noch den Nachteil hat, den Spieler zu ermüden.

Und nun die wichtige Frage des Racket! Wer ein guter Tennisspieler werden will, muß sich vor allen Dingen mit einem Schläger versehen, der aus einer erstklassigen Fabrik stammt. Schlecht ausbalanzierte Rackets mit schlaffem Saitenbezug und allzu großen und allzu schweren Griffen tragen nicht zum wenigsten die Schuld an dem lauen Verlauf der Partien, den man so oft auf den Tennisplätzen beobachten kann. Ich glaube, daß viele Spieler zu schwere Schläger benutzen. Wenn der Spieler nicht ein ungewöhnlich starkes Handgelenk hat, so sollte er kein Racket wählen, das mehr als 380 Gramm wiegt. Ein schwererer Schläger macht das Spiel plump. Das Racket soll so beschaffen sein, daß es einen Teil der Hand zu bilden scheint. Wenn die Hand durch das Gewicht heruntergezogen wird, so leidet darunter das ganze Spiel. Er muß, wie gesagt, gut ausbalanciert sein, wovon man sich dadurch überzeugen kann, indem man es an der Stelle, wo die Schraube durch den „Hals" führt, auf einem Finger balanciert. Ein korrekt gearbeitetes Racket hält sich dabei im Gleichgewicht, während sich ein zu schweres mit dem Kopf nach unten neigt und ein allzu leichtes den Griff abwärts richtet. Nicht weniger wichtig ist die Besaitung. Es gibt im Handel drei verschiedene Typen: die feine, die mittlere und die starke Besaitung. Ich wähle stets den mittleren Typ des Bezuges und glaube, damit das Richtige getroffen zu haben. Selbstverständlich müssen die Darmsaiten des Bezuges gut gespannt sein, aber auch in dieser Beziehung begehen junge Spieler nur zu leicht einen Irrtum. Die Bespannung darf in keinem Fall so sein, daß das Racket einem steifen Brett gleicht. Die Saiten sollen vielmehr elastisch nachgeben, so daß sie, wie wir zu sagen pflegen, mit dem Ball spielen. Benutzt man ein Racket, das steif wie ein Brett ist, so könnte man ebensogut mit einem solchen spielen. Wenn die Saiten beim Aufschlagen des Balles oder beim Bestreichen mit der Hand einen angenehm musikalisch klingenden Ton hören lassen, so ist das ein Zeichen, daß die Besaitung korrekt ist. Ferner rate ich den Anfängern ab, Rackets zu wählen, deren Griffe irgendwelche Bekleidung haben. Manche Spieler benutzen solche mit einer Gummibekleidung. Ich habe aber in der Praxis feststellen können, daß solche Schläger nur die Hand überhitzen und Blasen hervorrufen, während man im kritischen Moment niemals sicher ist, ob der Gummibezug nicht abreißt. Im vergangenen Jahr beobachtete ich in Wimbleton, daß sehr viele Spieler die Griffe ihrer Rackets mit Heftpflaster umwickelt hatten, wie man es in der Chirurgie benutzt. Sie behaupteten, daß dies Verfahren erfolgreich sei; ich bleibe aber trotzdem dabei, daß ein gut modellierter Holzgriff an sich vollständig genügen dürfte, mit Ausnahme vielleicht für die Spieler, deren Hände trocken werden. Wenn der Griff zu glatt wird, so kann man übrigens leicht durch Raspeln mit einer Feile diesem Uebelstand abhelfen. Ist das Wetter warm, so daß die Hände feucht werden, wird sich gewiß immer auf dem Tennisplatz in einer Ecke etwas Sand oder Sägespäne finden, mit dem man die Hand trocken reiben kann. Man soll ferner das Racket immer in einem Futteral aufbewahren. Der Druck, den die in einem Dutzend verschiedener Richtungen gespannten Saiten auf den Rahmen ausüben, ist furchtbar. Selbst das festeste Holz kann dieser Bellastung nicht standhalten. Ist aber das Holz eines Rackets erst einmal verzogen, so gibt es fast keine Heilmittel mehr, wenn es mir selbst auch gelungen ist, einen Schläger, auf den ich große Stücke hielt, wieder gerade zu richten, indem ich ihn beständig in einer Art Presse aufbewahrte. Ich möchte bei dieser Gelegenheit dem Spieler noch einen kleinen Fingerzeig geben. Hat er einmal bei nasser und regnerischer Witterung an einer Partie teilgenommen, so soll er nach Beendigung des Spiels nicht etwa die Darmsaiten des Schlägers abreiben, sondern sie nur leicht mit dem Taschentuch betupfen. Im andern Fall läuft er Gefahr, daß die Saiten aufdrieseln. Es macht nichts aus, wenn etwa die Saiten schlaff sind. Sie ziehen sich von selbst wieder stramm, während das Aufdrieseln als Zeichen dafür gelten muß, daß der Bezug dem Verderben geweiht ist. Hat sich nur eine einzige Saite aufgelöst, so soll man sie mit ein wenig Seide schützend umwickeln. Man rettet dadurch das ganze Racket, denn bei einer Erneuerung einer Bespannung wird, wie ich fürchte, nicht viel Gutes herauskommen.

Was endlich die Bälle betrifft, so sind Tennisbälle heutzutage so teuer, daß sich nur wenige den Luxus gestatten können, sie häufig zu erneuern. Deshalb will ich einige Ratschläge geben, wie sie mir meine langjährige Erfahrung eingegeben hat. Wenn die Bälle schmutzig geworden sind, so soll man sie mit einer scharfborstigen Bürste reinigen und dann mit weißer Kreide abreiben, wobei man indessen darauf zu achten hat, daß die Kreide auch in die Gummihülle eindringt. Wiederholt man nach kurzer Zeit die Prozedur mit der Bürste, so wird man sehen, daß der Ball sauber und fast wieder neu geworden ist. In keinem Fall aber soll man alte Bälle verwenden, die ihre Elastizität verloren haben. Man sieht in einigen Geschäften Bälle aus der letzten Saison, die zu außerordentlich billigen Preisen angeboten werden, aber man sollte sich hüten, darauf reinzufallen. Man gefährdet damit nur die Spielpartie. Man soll sich frühzeitig an den korrekten Abschlag des Balles gewöhnen. Aber dieser korrekte Abschlag wird zur Unmöglichkeit, wenn man alte und verbrauchte Bälle beim Spielen benutzt. Ich betone gerade diesen Punkt ganz ausdrücklich, weil er von besonderer Wichtigkeit ist."

Die Segelfliegerschule in Rossitten. Professor Dr. Walter Georgii, bisher Abteilungsleiter an der Deutschen Seewarte in Hamburg, hat bekanntlich einen Ruf als Professor für aeronautische Meteorologie an der Technischen Hochschule in Darmstadt angenommen. Gleichzeitig hat Professor Georgii die Leitung des Forschungsinstituts der Rhön-Rossitten-Gesellschaft auf der Wasserkuppe übernommen. Um die seit Oktober in den Besitz der R. R.-G. übergegangene Martens-Fliegerschule mehr als bisher in den Dienst der wissenschaftlichen Forschung zu stellen, ist die Schule dem Direktor des Forschungsinstituts unterstellt worden. In Zukunft sollen nur Schüler in die Martens-Fliegerschule aufgenommen werden, die schon fliegerische und technische Kenntnisse besitzen, um einen Stamm hochwertiger Segelflieger zu schaffen, die in der Lage sind, auch Meß- und Versuchsflüge für das Forschungsinstitut auszuführen. Die Anfänger werden in Zukunft ihre erste Ausbildung in der in Rossitten eingerichteten Segelfliegerschule erhalten.

Memeler Hadnels- und Schiffahrts-Zeitung

Die Vorgeschichte der Revolution in Warschau

Einem am Freitag in Beuthen aus Warschau eingegangenen Briefe, ist folgendes zu entnehmen: Daß das Kabinett Witos mit einer wütenden Opposition der Linken zu rechnen haben werde, konnte man schon am ersten Tage der neuen Regierung erkennen. Marschall Pilsudski, der in den letzten Wochen einen geradezu unerhörten Machtzuwachs verzeichnen kann und heute wiederum der unbestrittene Führer der polnischen Linken ist, gab das Stichwort. Der Marschall stellte einer Reihe polnischer demokratischer Zeitungen eine Unterredung zur Verfügung, in der er sich in schärfster Weise über Witos und die gegenwärtig an der Macht befindlichen Gruppen aussprach. Wenn es beispielsweise in dieser Ausfrage heißt, es sei niemandem im Lande unbekannt geblieben, was sich unter der Herrschaft dieser Herren (Pilsudski spielt hier auf die Witosregierung vom Jahre 1923 an) in der Staatskasse zugetragen habe und daß es ein öffentliches Geheimnis sei, wie damals Staatsgelder zur Bestechung und zur Bespitzelung der Parteifeinde oder persönlicher Gegner verwendet worden seien, so bedeutet dies auch für polnische Verhältnisse, wo im innerpolitischen Kampf weniger als in einem anderen Lande die Worte auf die Goldwage gelegt werden, schärfste Kampfansage. Der Gegenstoß ließ auch nicht lange auf sich warten. Witos gab den Befehl, alle Zeitungen, die dieser Ausfrage des Marschalls Raum gaben, zu beschlagnahmen. Diese schon aus dem Grunde recht überflüssige Maßnahme, weil die Blätter schon in vielen Zehntausenden von Exemplaren verbreitet waren, hat natürlich die Entrüstung bei der Linken gesteigert. Wenn ein so besonnener Mann, wie der ehemalige Minister Ziemiencki von einer Frechheit spricht, die alle Grenzen übersteigt, so möge dies stimmungsmäßig genügen. Am folgenschwersten muß aber die Erklärung einer der Führer der radikalen Linken eingeschätzt werden, daß die Opposition gegen die Regierung Witos Formen annehmen werde, wie sie bisher in Polen noch unbekannt gewesen wären und die dann zu der Revolution führten.

Pilsudski hat ein bewegtes Leben hinter sich und man geht wohl kaum zu weit, wenn man von ihm sagt, daß er für Polen gewissermaßen ein Symbol, eine Legende ist und daß er in der Tat vielleicht der einzige Politiker und Staatsmann sein dürfte, der Polen retten kann, wie man denn ja eigentlich in ihm den Begründer des neuen Polens sehen muß. Am 4. Juli 1867 bei Wilna als Sproß einer litauischen Adelsfamilie geboren, trat Pilsudski schon auf der Universität in Charkow mit sozialistischen Kreisen in Berührung und wurde bereits 1888 in einen Anschlag gegen den Zaren verwickelt und zu fünfjähriger Verbannung nach Sibirien verurteilt. Als der Weltkrieg ausbrach, ernannte ihn die österreichisch-ungarische Regierung zum Führer der in Galizien neu gegründeten polnischen Legion, die sich bewußt auf Seiten Oesterreich-Ungarns gegen Rußland stellte. Ihr Hauptzweck war, in dem russischen Teilgebiet die Bevölkerung zu einem Aufstand anzuspornen und den Grund zu einer polnischen, gegen Rußland kämpfenden Freiwilligenarmee zu bilden. Das Ziel erreichte Pilsudski nicht. Nach dem bekannten Zwei-Kaiser-Manifest vom November 1916, das Polen zu einem selbständigen Staate machte, wurde Pilsudski zum Kriegsminister der damaligen polnischen Regierung in Warschau ernannt. Er nutzte diesen Posten aus, um im geheimen mit der Organisation von Schützenverbänden zu beginnen. Diese Gründung der geheimen Schützenverbände kam jedoch zur Kenntnis der Besatzungsbehörden und Pilsudski wurde auf der Festung Magdeburg interniert, die er erst nach dem 9. November 1918 verlassen konnte. Pilsudski bildete nach seiner Rückkehr nach Warschau ein sozialistisches Kabinett unter der Führung Moraczewskis, das einer Verständigung mit den Mittelmächten nicht abgeneigt war. In Paris hingegen saßen damals die Nationaldemokraten, die auch auf der Friedenskonferenz die jetzigen Grenzen Polens erwirkten und den polnischen Staat vor allem mit den Westmächten zusammenzuketten trachteten. Unter Paderewski wurde schließlich in Warschau eine Einigung erreicht. Im Dezember 1918 wählte man Pilsudski zum Präsidenten der polnischen Republik, ein Amt, das er vier Jahre später mit der Stellung eines Generalstabschefs der polnischen Armee vertauschte, bis er 1923 sich in das Privatleben zurückzog. Auch als Privatmann blieb er in den Augen des Volkes der Nationalheld und Schöpfer der Staatseinheit. Im Offizierkorps, besonders im mittleren und unteren genießt er die allergrößte Verehrung und Hochachtung, wie er denn überhaupt für die gesamte Linke in Polen als der Mann gilt, der einzig und allein in der Lage ist, die Staatskrise zu überwinden und das Wort, daß Polen noch nicht verloren ist, wahr zu machen.

Eine Luftschiffhalle vom Sturm fortgerissen

Paris, 17. Mai. (Funkspruch.) In ganz Frankreich herrscht seit einigen Tagen großes Unwetter. Aus den gebirgigen Gegenden werden starke Schneefälle und Frost gemeldet. Das Unwetter hat in Paris und der Provinz zum Teil beträchtlichen Schaden angerichtet. Auf dem Flugplatz der Militärschule von St. Cyr wurde eine Luftschiffhalle vom Sturm fortgerissen und vollkommen zerschmettert.

Zwei Brüder beim Angeln ertrunken

Berlin, 17. Mai. (Funkspruch.) In Neu-Stettin (Pommern) angelten ein Malermeister mit seinem Bruder und einem Maurerlehrling auf dem Wallachsee in einem Boot. Dieses kenterte. Die beiden Brüder ertranken, der Lehrling wurde gerettet.

Zigeunerkämpfe in Reinickendorf

Berlin, 16. Mai. (Funkspruch.) Zu einem Kampf zwischen Zigeunern kam es am Sonnabend in Reinickendorf. Männer des Weißenseer Stammes überfielen einen Zigeuner, der sich mit seinem Wohnwagen auf Reinickendorfer Gebiet niedergelassen hatte. Die Angreifer waren mit Rasiermessern, Totschlägern und Seitengewehren ausgerüstet. Die alarmierte Schutzpolizei trieb die ganze Bande auseinander. Fünf Zigeuner wurden festgenommen.

Deutschlands Beziehungen zum litauischen Absatzmarkt

Wie die land- und forstwirtschaftlichen Produktionsgewerbe bei geringer industrieller Entwicklung dem gesamten Wirtschaftsleben Litauens das Gepräge geben, so muß dieser Umstand naturgemäß auch auf handelspolitischem Gebiete zum Ausdruck kommen. Das Hauptkontingent der Ausfuhrgüter entfällt auf Roh- und Halbstoffe der litauischen Land- und Forstwirtschaft, dem gegenüber der Import sich hauptsächlich auf Halb- und Ganzfabrikate insbesondere deutscher Herkunft bezieht. Fragt sich nun, welchen Umfang der deutsche Anteil an der Befriedigung des litauischen Bedarfs einnimmt und welche Struktur der deutsche Warenabsatz nach Litauen hat.

Nach den Ergebnissen des Zentralstatistischen Amtes in Kowno beträgt der gesamte Güterumsatz Litauens im Jahre 1925 etwa 495,4 Millionen Lit und zwar entfallen auf den Import, der die Ausfuhr um 10 Prozent übersteigt, 252,7 Millionen Lit. Da die Einfuhr des Vorjahres nur 206,5 Millionen Lit erreichte, ist auf eine zunehmende Bedarfskapazität des litauischen Absatzmarktes zu schließen, der trotz sinkender Ausfuhr und der verschärften Depression des Wirtschaftslebens gegen die Vorjahre aufnahmefähiger geworden ist. Geht man der Ursache dieser Strukturverschiebung nach, so ist zwar richtig, daß Litauen sich einer relativ guten Ernte zu erfreuen hatte, deren Realisierung auch die Kaufkraft der ländlich-bäuerlichen Bevölkerungsschicht — und das sind nahezu 86 Prozent! — günstig beeinflußte. Aber die Ueberschüsse waren nicht so erheblich, daß der Getreideexport bestimmend ins Gewicht fallen konnte, wofür schon die Tatsache spricht, daß der litauische Export gegen das Vorjahr um rund 10 Prozent zurückblieb. Da auch die intervalutarische Kursbewegung sowie der Preisindex im allgemeinen unverändert blieben, ist die Ursache dieser Erscheinung ausschließlich in der Handelspolitik zu suchen. In der Tat haben die litauischen Importeure die Einfuhr in der überspannten Erwartung einer günstigen Getreideernte forciert, so daß einzelne Monate gegen das Vorjahr eine Importsteigerung um nahezu 70 Prozent aufzuweisen haben. Da nun die Ernte die erwarteten Resultate nicht zeitigte und der Inlandsabsatz erheblichen Stockungen ausgesetzt war, ist mit einer Verminderung der Einfuhr im Jahre 1926 zu rechnen, zumal der Großhandel über gefüllte Läger verfügt und der Staat das Schwergewicht handelspolitischen Interesses auf die Reaktivierung seiner Handelsbilanz legen muß.

Obgleich Deutschlands Anteil an der litauischen Einfuhr die übrigen Bezugsländer übertrifft und mit 57,93 Prozent an erster Stelle steht, läßt sich die Tendenz abnehmender Einfuhr aus Deutschland doch nicht verkennen. Jene Ziffer bezieht sich zwar nur auf die ersten zehn Monate, da Relativzahlen für das ganze Jahr noch nicht vorliegen, immerhin dürfte der Zeitablauf von zwei Monaten das Bild kaum wesentlich verändern. Prozentualiter betrug der Anteil Deutschlands an der litauischen Einfuhr der letzten drei Jahre:

1923 = 80,89 %
1924 = 62,57 %
10 Monate 1925 = 57,93 %

Das würde bedeuten, daß Litauen trotz absoluter Importssteigerung für Deutschland an Bedeutung verliert oder anders ausgedrückt, daß die deutsche Industrie auf dem litauischen Absatzmarkt an Boden verloren hat. Das liegt umso näher, als ja die deutsche Wirtschaftskrise auf die Wettbewerbsfähigkeit unserer Ausfuhrindustrie nicht ohne Einfluß bleiben konnte, andererseits die Geldkalamität Litauens den Importeur auf solche Bezugsquellen verweist, die an sich zwar teurer sind, in der Kreditfrage aber eher entgegen kommen können.

Was die Struktur des litauischen Einfuhrhandels betrifft, so partizipieren Fertigerzeugnisse mit 54,18 % an der Gesamteinfuhr; diese Gruppe allein interessiert im folgenden, da etwa 75 % der deutschen Ausfuhr nach Litauen auf Ganzfabrikate und nur 25 % auf Halb- bzw. Rohstoffe entfallen. Die wichtigste Position nimmt die Textilindustrie in Anspruch, da Litauen den größten Teil seines Textilbedarfs in Deutschland deckt. Während Deutschland mit insgesamt 126,0 Millionen Lit an der litauischen Einfuhr teilnimmt, umfassen Textilwaren und Erzeugnisse der Konfektion allein 39.23 Millionen Lit d. h. rund 30 % des deutschen Anteils. Auch die Lederwaren- und Schuhindustrie hat eine beachtliche Stellung und zwar entfallen auf diesen Produktionszweig 3,53 Mill. Lit. Ferner partizipiert die Papierindustrie mit 4,25 Mill. Lit. Bedeutsam ist ferner die Einfuhr von Erzeugnissen der Maschinenindustrie, wovon der litauische Markt für 3,47 Mill. Lit aus Deutschland kaufte. Auf Blech-, Draht- und Gußeisenwaren kommen 4,35 Mill. Lit, der Rest setzt sich aus Posten anderer Industriezweige zusammen, die aber nicht mehr so bestimmend in Erscheinung treten.

Spielt Deutschland als Bezugsgebiet Litauens auch eine dominierende Rolle, so darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die deutsche Fertigindustrie auf dem litauischen Absatzmarkte einer Koalition übermächtiger Konkurrenten gegenübersteht, deren Vormachtstellung zwar nur auf dem sinkenden Boden labiler Währungen basiert, und die deshalb zu Dumpingpreisen Absatz finden, die aber immerhin, wenn auch nur zeitweilig mitbestimmend ins Gewicht fallen. So ist es namentlich Frankreich und in letzter Zeit auch die polnische Textilindustrie, die in Litauen Fuß zu fassen beginnen. Problematisch erscheint allerdings, ob die Aufnahmewilligkeit Litauens für diese Erzeugnisse von Dauer sein wird, denn davon hängt letzlich auch die Bedeutung des Absatzweges ab. Trotzdem muß die sinkende Quote des deutschen Anteils ein ausreichend deutlicher Fingerzeig sein und unsere Fertigindustrie veranlassen, dem litauischen Markte mehr Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden. Dies umso mehr, als die Absatzorientierung nach dem Osten immer im Vordergrunde produktionspolitischen Interesses stehen wird.

Dr. E. K.

ow. **Die Bilanz der Bank von Lettland** vom 28. April zeigt eine Endsumme von 200 342 062,28 Lat (gegenüber dem Ausweis der Bank vom 14. April 1 168 869,35 Lat weniger). Als Aktiva werden angeführt: Gold in Barren und Münzen 23 573 947,41 Lat (4 654,87 mehr), Auslandsvaluten 38 103 145,95 Lat (928 912,28 mehr), Silbergeld 1 431 544 Lat (165 286 weniger), Staatskassenscheine und Hartgeld 7 633 289,33 Lat (3 144 673,73 weniger), kurzfristige Wechsel 68 057 371,86 Lat (1 861 739,87 weniger), Darlehen gegen Sicherheit 51 478 007,84 Lat (547 289,33 mehr), sonstige Aktiva 10 064 755,87 Lat (2 521 973,76 mehr); als Passiva: Banknotenumlauf 30 002 420 Lat (1 377 720 mehr), Grundkapital 13 446 905,58 Lat (1 787 660,42 mehr), Reservekapital 2 236 778,67 Lat (715 064,17 mehr), spezielle Reserven 2 500 000 Lat, Einlagen 8 235 918,78 Lat (360 446,05 mehr), laufende Rechnung 45 429 839,69 Lat (2 480 707,66 weniger), Staatskonten und -Depositen 84 567 695,48 Lat (669 081,83 mehr), sonstige Passiva 13 922 504,08 Lat (3 598 134,16 weniger). — Der Banknotenumlauf ist durch 2400 kg Gold, 1,5 Millionen Dollar und 553 567 Pfund Sterling gedeckt. — Die Vergrößerung des Grundkapitals und des Reservefonds ist auf tatsächlich erst jetzt erfolgte Ueberschreibungen aus dem Reingewinn auf Grund des Jahresabschlusses für 1925 zurückzuführen. Die „speziellen Reserven" sind, wie bereits aus der Bilanz vom 17. März d. J. ersichtlich, ebenfalls durch Uebertragung aus dem Reingewinn um 1½ Millionen Lat angewachsen.

Berliner Börsenbericht

* **Berlin,** 17 Mai. (Funkspruch.)

Infolge der Beendigung der Regierungskrise, der unveränderten Geldflüssigkeit und des Abschlusses des Medioliquidation war das Geschäft wesentlich lebhafter, erstreckte sich jedoch vorwiegend nur auf einzelne Gebiete. Die Kurserhöhungen betrugen anfänglich auf den Aktienmärkten durchschnittlich 1 bis 2 Prozent, bei Montanwerten auch 3 Prozent, bei Kaliaktien bei den Werten der Solz-Detfurth-Gruppe 3 bis 5 Prozent. Besonders groß war das Geschäft in Elektrizitäts-, Montanaktien und einigen chemischen Aktien. Farbenindustrie um 5 Prozent, Siemens & Halske um 6 Prozent, Gelsenkirchener 5 Prozent, Köln-Neuessen 6 Prozent und rheinische Braunkohlen 5 Prozent gebessert. Hierdurch ermutigt, setzte die Spekulation in entsprechendem Ausmaße auch die Kurse der übrigen gleichartigen Werte herauf. Von Schiffahrtswerten liegen Deutsch-Australier und Kosmos um 3 bis 4 Prozent, die anderen durchschnittlich um etwas über 1 Prozent. Bankaktien wurden durchschnittlich um rund 1 Prozent, Berliner Handelsanteile um über 4 Prozent in die Höhe gesetzt. Nebenwerte nahmen an den Kurserhöhungen teil, ausgenommen Schubert & Salzer, die 3 Prozent schwächer lagen. Der heimische Rentenmarkt war etwas fester, von Auslandsrenten bestand Interesse für Anatolier und Mazedonier. Am internationalen Devisenmarkt lag London bemerkenswert fest.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	17. 5. G.	17. 5. Br.	15. 5. G.	15. 5. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,684	1,698	1,688	1,692
Japan ..... 1 Yen	1,970	1,974	1,968	1,970
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,195	2,205	2,185	2,195
London ... 1 Pfd. St.	20,412	20,464	20,409	20,461
Newyork .. 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro . 1 Milr.	0,614	0,616	0,609	0,611
Amsterdam . 100 Guld.	168,86	169,28	168,79	169,21
Brüssel..... 100 Fr.	12,40	12,44	12,68	12,72
Oslo .....100 Kron.	90,99	91,21	90,77	90,99
Danzig.. 100 Gulden	80,93	81,13	80,93	81,13
Helsingfors . 100 fin. M.	10,547	10,587	10,547	10,587
Italien .... .100 Lire	14,83	14,87	14,79	14,83
Jugoslavien . 100 Din.	7,407	7,427	7,407	7,427
Kopenhagen 100 Kron.	110,21	110,49	110,16	110,44
Lissabon . 100 Escudo	21,425	21,475	21,425	21,475
Paris..... .100 Fr.	12,655	12,715	12,655.	12,715
Prag ..... .100 Kr.	12,417	12,457	12,417	12,457
Schweiz ....100 Fr.	81,10	81,30	81,11	81,15
Sofia .... 100 Lewa	3,045	3,055	3,045	3,055
Spanien .100 Peseten	60,55	60,71	60,49	60,65
Stockholm .100 Kron.	112,31	112,59	112,21	112,49
Budapest . .100000 Kr.	5,87	5,89	5,855	5,875
Wien. ... 100 Schill.	59,225	59,365	59,215	59,355
Athen. 100 Drachmen	5,54	5,56	5,24	5,26
Kanada	4,197	4,207	4,197	4,207
Uruguay	4,315	4,325	4,315	4,325

Berliner Kurs-Depesche

	17. 5.	15. 5.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% " " II	—	—
4½% " " IV—V. ...	0,35	0,34
4½% " " VI—IX ...	0,3525	0,34
4½% " " fällig 1924.	0,3525	0,325
5% Deutsche Reichsanleihe ...	0,39	0,38
4% " " ...	0,37	0,36
3½% " " ...	0,365	0,355
3% " " ...	0,47	0,4725
4% Preußische Konsols.	0,3725	0,36
3½% " "	0,3725	0,3675
3% " "	0,385	0,3775
4% Ostpr. Provinz. Obligationen	—	14,25
3½% " " "	—	14,25
4% Ostpr. Pfandbriefe.	15,0	14,9
3½% " "	15,0	14,9
Hamburg Amerika	134,75	134,0
Nordd. Lloyd.....	131,375	130,875
Berliner Handels-Gesellsch.. ..	152,5	148,0
Comm. und Privatbank	105,0	105,0
Darmstädter Bank	126,25	125,0
Deutsche Bank.	123,75	122,5
Diskonto-Komm..	121,0	119,5
Dresdner Bank	109,0	108,5
Ostbank f. Handel u. Gewerbe .	35,0	85,0
Reichsbank	138 75	138,875
A. E. G.	110,25	108,0
Berliner Holzkontor	57,0	56,5
Aschaffenburg .'.	89,5	86,5
Daimler-Motoren.	61,25	60,5
Deutsch-Luxemb. Bergwerk . .	97,0	93,25
Gelsenkircher Bergwerk	100,25	97,0
Ges. für elektr Unt. Goldkur. ..	150,0	148,75
Hirsch Kupfer	88,5	87,25
Königsberger Lagerhaus	47,0	46,25
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	50,75	50,0
Rhein' Stahlwerke	93,25	92,19
Rütgers werke	75,0	75,0
Union Fabr. chem. Produkte ..	—	49,0
Zellstoff Waldhof	119,125	119,75
Türk. 400 Fr Loose	21,0	20,5

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 17. Mai 1926

4% Ostpr. Pfandbr. .	15,0	Brauerei Ponarth . .	—
3½% Ostpr. Pfandbr.	15,0	Brauerei Rastenburg	—
3% Ostpr. Pfandbr. .	15,0	Brauerei Tilsit. . . .	42
4½% Anteilsch. d. Kb.		Brauer. Schönbusch	—
Walzm., rückz. 105	—	Ver. Gumb. Brauer. .	—
4½% Teilsch. Versch.		Hartungsche Zeitung	0,45
Kd. Kgb. Walzm. rz. 103	—	Pinnauer Mühlen .	—
Ermländische Bank	—	Insterb. Spinnerei . .	—
Königsberger Bank.	—	Ostd. Hefewerke. . .	0,35
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr.	
Brauerei Bergschlöß.	—	Wermke.	—
Bürgerliches Brauh.	—	Kalk-u. Mörtelwerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	65	Union-Gießerei ...	—
dto Vorzugsaktien	—	Carl Petereit	—

Danziger Devisen am 17. Mai. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 48,31 Geld, 48,44 Brief, 100 Zloty loco Noten 49,19 Geld, 49,31 Brief, Dollarnoten 5,1985 Geld, 5,2115 Brief, Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,346 Geld, 123,654 Brief, 100 Billionen telegr. Auszahlung Berlin 123,156 Geld, 123,464 Brief.

Berliner Ostdevisen am 17. Mai. (Tel.) Warschau 39,20 Geld, 39,40 Brief, Kattowitz 39,10 Geld, 39,30 Brief, Bukarest 1,55 Geld, 1,57 Brief, Riga 80,65 Geld, 81,05 Brief, Reval 1,122 Geld, 1,128 Brief, Kowno 41,295 Geld, 41,505 Brief, Posen 39,10 Geld, 39,30 Brief. Noten: Zloty große 39,40 Geld, 39,80 Brief, kleine 38,80 Geld, 39,20 Brief, Riga 79,90 Geld, 80,70 Brief, Reval 1,105 Geld, 1,115 Brief.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 17. Mai. (Tel.) Zufuhr 7 inländische Waggons, darunter 4 Roggen, 1 Hafer, 1 Gerste, 1 Erbsen und 2 ausländische Waggons, davon 1 Erbsen und 1 Bohnen; amtlich: Roggen ruhig 9,10—9,20 für 116—120 Pfund, mit Geruch für 116 Pfund 9, Gerste 9,75; nichtamtlich: Roggen für 122 Pfund 9,50; außerbörslich: Weizen 14—14,75, Roggen 9—9,20, Hafer 10—10,50, Gerste 9—10 Mark. Tendenz: behauptet.

Berliner Produktenbericht

* **Berlin,** 17. Mai. (Funkspruch.)

Die Auslandsofferten für Weizen waren nur mäßig erhöht, begegneten aber trotzdem wegen des schlechten Mehlgeschäftes nur geringem Interesse. Vereinzelt aus zweiter Hand offerierter deutscher Weizen fand ebenfalls wenig Beachtung, weil sich die Forderungen gegenüber dem Auslandsmaterial zu teuer stellten. Weizen auf Lieferung wurde infolge festerer Auslandsmeldungen für alle Sichten höher bezahlt. Roggen bleibt in Waggonware matt, während Kahn- und Lagerware vermehrt im Markte ist, ohne daß die Forderungen, die sich ungefähr auf der Höhe des Mai-Lieferungspreises halten, zu billig werden. Im Lieferungsmarkte blieb der Preis für Mai-Roggen unverändert, da wiederum größere Partien zur Andienung gekommen sind, die späteren Sichten waren dagegen befestigt, weil der anhaltende Regenmangel Befürchtungen hinsichtlich der Ernte auslöst. Roggen- und Weizenmehl blieben bei unveränderten Preisen fast ohne Umsatz. In Hafer entwickelte sich zu den Sonnabendpreisen größeres Geschäft. Gerste war weiter vernachlässigt.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 17. Mai 1926. (Tel.)

Weizen, märk.	305,5	Roggenkleie	11,50—11,80
" pomm.	—	Raps	—
" schles.	—	Rübsen	—
" meckl.	—	Leinsaat	—
Roggen (märk.)	176—181	Vikt.-Erbsen	30,00—39,00
" pomm.	—	Kl. Speise	25,00—26,00
" westpr.	—	Futtererbsen	20,00—25,00
" meckl.	—	Peluschken	20,00—23,00
Futtergerste	172—185	Ackerbohnen	22,00—24,00
Sommergerste	191—204	Wicken	28,00—30,00
Hafer, märk.	197—208	Lupinen blaue	12,00—12,75
" pomm.	—	" gelbe	14,75—15,75
" westpr.	—	Seradella alte	—
" meckl.	—	Seradella neu	34,00—38,00
Mais loko Berlin	—	Rapskuchen	13,75—14,00
Waggon fr. Hamb.	—	Leinkuchen	18,00—18,50
Weizenmehl	36,75—39,50	Trockenschnitzel	9,80—10,10
Roggenmehl	25,00—26,50	Soya-Schrot	19,20—19,50
Maismehl	—	Torfmelasse	—
Weizenkleie	11,00	Kartoffelflocken	15,70—16,10

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Roggen und Hafer stetig, bei Gerste, Weizenmehl und Roggenmehl still, bei Weizenkleie und Roggenkleie ruhig.

Herabsetzung des Privatdiskonts. Aus Berlin wird gemeldet: Der Privatdiskont ist auf 4⅝ herabgesetzt.

Diskontermäßigung für Preußische Schatzwechsel. Die Preußische Seehandlung teilt mit, daß infolge der weiteren Erleichterung des Geldmarktes der Diskontsatz für die unverzinslichen preußischen Reichsmarkschatzanweisungen vom 17. d. M. ab um ¼ Prozent ermäßigt wird. Die Abgabe der Schatzanweisungen erfolgt dementsprechend bis auf weiteres an Banken, Bankiers und Sparkassen zum Satze von 4¾ Prozent, an Private zu 4¼ Prozent. Mit Rücksicht darauf, daß der für die Begebung zur Verfügung stehende Betrag wie bisher begrenzt ist, wird der Verkauf auch weiterhin im wesentlichen nur an Sparkassen zur Anlegung ihrer Einlagebestände erfolgen können.

Die deutsche Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 5. Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen deutschen Reichsamts ist gegenüber dem 28. April um 0,6 v. H. von 123,4 auf 122,6 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse um 0,7 v. H. auf 121,8 und die Industriestoffe um 0,4 v. H. auf 124,2 nachgegeben. Den Rückgang der Industriestoffe hat vor allem die Preisbewegung der Textil-, Roh- und -Halbstoffe bewirkt. Im Durchschnitt April lagen die Agrarerzeugnisse (121,5) infolge der zu Anfang des Monats eingetretenen Steigerung der Getreidepreise höher, dagegen die Industriestoffe (124,9) niedriger als im März. Die Gesamtindexziffer stellte sich im Durchschnitt April auf 122,7.

Steigerung des französischen Außenhandels. Nach einer amtlichen Statistik belief sich die Einfuhr nach Frankreich in den ersten vier Monaten des Jahres 1926 auf 15 903 697 Tonnen im Werte von 19 842 953 000 Fr., was eine Steigerung um 793 032 Tonnen und um 6 941 622 000 Fr. gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutet. Die Ausfuhr aus Frankreich belief sich in den ersten vier Monaten des Jahres 1926 auf 10 534 940 Tonnen im Werte von 17 500 751 000 Fr., was gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Steigerung um 447 468 Tonnen und um 3 148 493 000 Franken bedeutet.

Wetterwarte

Wettervorausage für Dienstag, den 18. Mai:

Zeitweise etwas böige, rechts drehende Winde, einzelne Gewitterregen mit Abkühlung.

Temperaturen in Memel am 17. Mai:

6 Uhr: + 16,0 8 Uhr: + 18,2, 10 Uhr: + 20,8, 12 Uhr: + 21,0

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 17. Mai, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Tief 748 mittlere Ostsee nordwärts, Hoch 765 Westirland. Deutsche Küste Nordsee und westliche Ostsee mässige bis frische nördliche Winde, vielfach Regen, östliche Ostsee mässige südliche Winde, wolkig bis heiter.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. . .	757,3	N. 4	halbbd	+ 6	ruhig
Bülk	749,7	N. 6	bed.	+ 8	z. unruhig
Swinemünde .	748,1	SW. 1	Dunst	+11	schlicht
Rügenwaldermünde	748,3	SSW. 4	klar	+19	leicht bew.
Memel					
Skagen	751,8	NNO. 3	wolkig	+7	" "
Kopenhagen. .	749,6	NNO. 4	bed.	+ 8	" "
Wisby.	748,5	SSW. 4	klar	+16	" "
Stockholm. . .	749,9	ONO. 4	Regen	+ 7	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Mai	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
242	16	Harald Becker SD. (Schwerdt)	Rotterdam	Kohlen	Lit. Kohl.-Import
243		Komet M.-Segl. (Peterson)	Slite	Zement	Sandelis

Ausgegangen

Nr.	Mai	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
241	15	Kinne SD. (Andersson)	Riga	Eing. Teill.	Ed. Krause
242		Birgit SD. (Bleeg)	Hamburg	Holz Cellulose Stückgut	Ed. Krause
243		Alfa MS. (Christensen)	Bungenäs	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
244		Lilian M.-Segl. (Johansson)	Danzig	leer	Sandelis

Pegelstand: 0,46 m. — Wind: Süd 3. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 6,4 m.

Memeler Reederei. D. „Memel" 15. 5. London angekommen.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memelei Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Kammer-Lichtspiele

Dienstag ab **5** und 3/4 8 Uhr
Zum letzten Mal
Kapelle A. Krawetz

Rosen aus dem Süden

Henny Porten

Die Presse: . . das Publikum überschüttete den Film mit Beifall.

Der Film in

Natur-Farben
Tropen-Pracht

Beiprogramm 646

Bin zurückgekehrt

Sanitätsrat Dr. Gessner
Spezialarzt für Chirurgie und Frauenleiden
Sprechstunden von 2—4 Uhr nachmittag außer Sonnabend. [6220

Friedrichstädt. Mädchenchor
Heute Montag, 7½ Uhr
Probe
zum Freikonzert für Erwerbslose

Friedrichstädt. Mädchenchor
Mittwoch, den 19. Mai
abends 8 Uhr
Freikonzert für die Erwerbslosen
Schillers Glocke
Freikarten nur durch das städtische Arbeitsamt
6228 **Kutz**

Molkerei-Genossenschaft

Am **Mittwoch, den 26. Mai,** vormittags 9 Uhr, findet in **Fischers** Weinstuben eine

außerordentl. Generalversammlung

statt. Tagesordnung wird noch bekannt gegeben. [6221

Molkerei-Genossenschaft Memel
e. G. m. b. H.

Mit **D. „Arcona"** sind von **Danzig**
Z. F. N. 100 Sack Weißzucker } 11 140
Z. R. D. R. 5 20 Kisten Puderzucker } kg
an Order eingetroffen. Der Inhaber des girierten Original-Order-Konnossements wolle sich melden bei [6224

Eduard Krause
Börse, Tel. 365/97.

Freiwillige Versteigerung

Mittwoch, den 19. Mai d. Js. vormittags **10** Uhr, in der Auffahrt **Schütz,** Steintorstraße, über [6586

Schuhe und Halbschuhe, Regenmäntel für Damen und Herren, Bettüberdecken, Bettwäsche, Arbeitsanzüge, Oberhemden, Unterwäsche, Reithosen und andere Hosen, Fußbälle, Strickwaren (Pullovers), Herren-Strohhüte und andere Bekleidungsstücke

M. Edelmann, Auktionator, Memel
Friedrich-Wilhelm-Straße 1

Einen Posten Damenschuhe mit starker Ledersohle, erstkl. Fabrikat 36—41 Paar

6544 **14 50**

W. Loerges Nachf., Schuhkeller
Theaterplatz

Bekanntmachung

Der unterzeichnete Verband stellt die

Hebewerksanlage in Wolfsdorf Kreis Niederung

als für denselben zu klein zum Verkauf.

Dieselbe besteht aus einem ausziehbaren Röhrenkessel von 26,42 qm Heizfläche, 8 Atm. Ueberdruck, einer stehenden Zweizylinder-Verbundmaschine Nr. 1285 mit Kondensation und einer direkt gekuppelten Zentrifugalpumpe mit einer Durchschnittsleistung indiciert am 30. 10. 25. von 0,8 cm/l.

Nähere Auskünfte können von dem Büro des unterzeichneten Verbandes bezogen werden. Die Anlage kann auch noch im Betriebe besichtigt werden. Offerten werden bis zum 1. Juni d. Js. angenommen. Nach dem 1. Juni wird mit dem Ausbau begonnen.

Neukirch (Ostpr.), den 11. Mai 1926.

Der Linkuhnen-Seckenburger Entwässerungsverband
Tiedemann, Direktor. [2168

Da sind von drüben

die drei Kommis. In Herrenmoden sind sie Genies. Sie haben's erfunden, daß **Wabulat** Billige und schicke Anzüge hat. [6563

Eigene Fabrikation **Neue Straße.**

Wir empfehlen zum Jahrmarkt an Wiederverkäufer

Steinpflaster

zu konkurrenzlosen Preisen [6519

Kownoer Bäckerei, Fischerstraße Nr. 5—6

Gottesdienst in der Synagoge

Dienstag, d. 18. Mai, abds. 7 Uhr 45 Min.
Mittwoch, d. 19. Mai, morgens 8 Uhr, Predigt 9 Uhr 30 Min.
Mittwoch, d. 19. Mai, abends 8 Uhr.
Donnerst., d. 20. Mai, morgens 8 Uhr, Seelenfeier 9 Uhr 30 Min.
Der Vorstand. [6225

Liedertafel

Heute Generalprobe zum Pfingstkonzert.
6533] Der Vorstand.

Liederfreunde

Dienstag 8 Uhr.

Plättwäsche

wird in und außer d. Hause geplättet. [6559
Froese
Kasernenstr. 2.

Tapeten
nur bei
P * K * O
Pierach Kundt & Co

Auto-Vermietung
Telephon 653
Dörr & Kaspereit.

Autovermietung

offene u. geschl. Wagen
J. Meik I 3
Simon-Dach-Straße 7
Tel. 450 (6392

Auto-Vermietung 6840

Telephon 1050
Tag- und Nachtfahrten
Franz Mett
Libauer Straße 37.

Auto-vermietung

offene u. geschloss. Wagen
Telephon 730
Otto Zoeke
Libauer Straße 37 b

Autovermietung

Tel. 163 [6465
Taßies
Gr. Wasserstraße 11.

Autovermietung

Tel. 653
Dörr & Kaspereit

Särge

Pierach Kundt & Co., Memel
Teleph. 115, 233

Zöpfe

in allen Farben und großer Auswahl, sowie

Toilletteartikel

zu den bill. Preisen.
Ondulieren
Manikü ren.
Damen- und Herren-Frisier-Salon
Tharann
Libauer Straße 39
neben Eisenhandlung
L. Buddrick & Co.

Gemüse- und Suppen-Spargel

täglich frisch
Schmidt's
Lebensmittelhaus
(Hausfrauen-Verein)
Polangenstraße 13.

Gelegenheitskauf

Wanderer-Wagen
5/15 PS, fast neu, 3 Sitze, mit allen Schikanen, billig zu verkaufen [6557
Töpferstr. 21. Tel. 613.

Ein neues Boot

auch als Motorboot geeign., fortzugshalb. bill. zu verk. Zu erfrag. in d. Exped. d. Blattes. [6572

Ein Segelboot

preiswert zu verkäuf. Zu erfragen [6567
Hotel Preuß. Hof.

Schrank

Vertikow, Grammophon fortzugsh. billig zu verk. Zu erfragen
6570] Wallstraße 8.

Restaurations-Einrichtung

u. zwei eiserne Bettgestelle billig zu verkaufen [6546
Quellstr. 3, Hof.

---

1 Taubenschlag

und ein starkes

Arbeitspferd

zu verkaufen oder zu Landarbeit zu verm.
6585] Mühlentorstr. 7.

Pfingst-Sonder-Angebote

Linoleum-Teppiche reich gemustert

150×200	200×250	200×300
27.–	45.–	54.–

Linoleum-Teppiche Parkett- und Persermuster

150×200	200×250	200×300
33.–	55.–	66.–

Linoleumläufer

60	67	90	110	133 cm
5.80	6.60	8.60	11.–	14.50

Brücken – Vorlagen – Möbelstoffe
Divandecken – Reisedecken

Teppich- u. Linoleumhaus
Franz Jacubeit
Libauer Straße 24
668

Kartoffeldünger
sowie
schw. Ammoniak Superphosphat und Kalisalz
40 %, empfiehlt [6536
A. Schwermer.

Sehr gut erhaltener
Korbliegewagen
billig zu verk. [6552
Karlstr. 15.

Ein Kindersport-Wagen
zu verkaufen [6523
Bommelsvitte 50.

Särge

liefert zu den billigsten Preisen [9523
A. Gendruschke
Polangenstraße 32

Herren-Sommer-paletot
zu verk. Wo? sagt die Exp. d. Bl. [6568

Kl. Grundstück

unt. günst. Zahlungsbeding. zu verk. Off. unt. **Nr. 3298** an die Exped. d. Bl. [6532

Hausgrundstück

in der Stadt, unmittelbar an der Hauptstraße gelegen mit 2 % pro Monat verzinslich, für Lit 42 000 verkäufl. Anfragen von Selbstkäufern u. **Nr. 3309** an die Exped. d. Bl. erb. [6579

Grundstück

im Mittelpunkt der Stadt zu kaufen ges. Off. u. **Nr. 3311** an die Exp. d. Bl. [6573

Geschäftsgrundstück

Manufakturwaren, kleine Stadt Ostpr., zu jedem anderen Geschäft sowie größeren Unternehmen geeign., 38 Jahre in einer Hand, krankheitshalb. sofort zu verk. Anzahlung nach Uebereinkunft. [6230
Robert Androwsky
Domnau i. Ostpr.

2000 Dollar

im ganzen od. geteilt unt. guter Sicherheit zu vergeben. Off. u. **Nr. 3295** an die Exp. dieses Blattes. [6527

2000 Lit

auf Landarundstück dicht bei Memel, zur 1. Stelle ges. Keine Vermittelung. Off. u. **Nr. 3307** an die Exp. dieses Blattes. [6565

Fahrrad

zu kaufen ges. [6533
Moltkestraße 22.

Unser täglich Brot 10133

Wie wir festgestellt haben, wird die von uns hergestellte 72%ige Marseilleseife nachgemacht. Darum **Hausfrauen** achtet beim Einkauf Fuerer Marseilleseifen auf unsere Fabrikmarke, den

Unsere Seifen werden unter Aufsicht erstklassiger Fachleute nach dem Rezept der berühmten französischen Marseilleseife gesotten. Sie sind sparsam im Gebrauch und greifen die Wäsche nicht an.

Memelländische Seifenfabrik G. m. b. H.
6584|6283

Billige Pfingstangebote in Schuhwaren

Herren-Lackschnürschuhe / Herren braune Schnürschuhe von Lit **35, 45, 55** / Damen braune Schnür- und Spangen von Lit **26, 30, 35** / Kinderschuhe in braun, Lack- und Boxcalf

Schuhwarenhaus Feiwelowitz, Fleischbänkenstraße

Feiertagshalber Mittwoch u. Donnerstag geschloss.
6576

Baugeschäft Herm. Domscheit
MEMEL

Uebernahme und Ausführung von Bauten
jeder Art und jeden Umfanges
Telephon 133 und 833 — Telegramme Domscheit, Baugeschäft

Hoch- und Tiefbau
Fabrikbauten, Wohn- und Siedlungsbau, landwirtschaftliche Bauten, Eisenbetonbau, freitragende Dachkonstruktion, Rammarbeiten

Bau- und Möbeltischlerei
Fenster, Rolljalousien, Türen, Innenausbau, Ladeneinrichtungen

Säge- und Hobelwerk
Schnittwaren jeder Art, Balken, Kanthölzer, Dielen, Rundschnitt, Rauh- und Hobelspund, Türbekleidungen, Fußleisten

Schlackensteinwerk
Schlackenziegel, Schlackenplatten

Lager
in Baumaterialien
9501a

„Dania" Margarine

täglich frisch gekirnt
6223

Tapetenhaus
Franz Jacubeit
Börsenstraße 13 680
Muster von erlesenstem Geschmack bis zur einfachsten Ausführung

---

Die Dame

kauft ihren eleg. **Mode-Spangenschuh** in Lack, Chevreau, Rips modernstr Modefarben zu billigsten Preisen bei [6543
W. Loerges Nachf., Polangenstr. 22
Schuhkeller Theaterplatz

Farben, Firnis

Lacke, Pinsel, Terpentinöl, Siccativ, Bronzen, Schlämmkreide, Gips, Zement, Leim, Schellack, Beizen, Schablonen [6232
empfiehlt in bester Qualität
Sanitäts-Drogerie
Drogen- und Farben-Spezialgeschäft

Meinem geehrten Kundenkreis zur gefl. Kenntnisnahme, daß mein Geschäft am Mittwoch, d. 19. und Donnerstag, den 20. Mai, feiertagshalber

geschlossen

ist. Hochachtungsvoll
S. Isaak
Polangenstraße 28
Lebensmittel- u. Südfruchthandlung [6558

Rollwagen

gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes. [6545

Drehmangel

zu kaufen ges. Gefl. Angebote u. **Nr. 3299** an die Exped. d. Bl. [6533

Eisschrank

zu kaufen ges. Preisangebote u. **Nr. 3302** an die Exped. d. Bl.

SM Sanatorium Dr. Möller
Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Broschüre frei.

„Nautische Rundschau"

nationale Schiffahrtszeitung

Organ für die Veröffentlichungen des Reichsverbandes Deutscher Nautiker, E. V. und vieler wichtiger Schiffahrtsbetriebe, Reedereien und Schiffswerften

Fachblatt für Schiffahrt, Nautik, Schiffbau, Technik, Funkentelegraphie, Frachtenmarkt und Seefischerei unter Mitwirkung hervorragender Fachleute und Wissenschaftler.

Glänzend unterrichteter Nachrichtendienst

Anerkanntes Insertionsorgan ersten Ranges für Reedereien, Schiffahrtsbehörden, Makler, Nautiker, Industrie und Spediteure.

Erscheint 10 täglich.

Abonnements und Insertionsbedingungen nur durch den

Verlag Nautische Rundschau
Alfred C. Meyer
Hamburg 23, Papenstraße 43
Tel.: Alster 5228 und 920.
(9523

Tüchtige Verkäuferin

für Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft zum 1. oder 15. Juni gesucht. Offerten unt. **3305** an die Exped. d. Bl. erb. [6222

Tüchtige zuverlässige

Bedienungsfrauen

für die Sommermonate gesucht. Meldungen bis spätestens Dienstag abend [6234
Müller, Sandkrug

Tüchtige Nähterin

welche bereits Konfektion gearbeitet hat, für unsere Arbeitsstube zum 1. Juni gesucht [129
S. B. Cohn & Eisenstädt.

---

3 Kontorräume

per sofort billig zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. [6562

Stellenangebote — Stellengesuche
Kapitalgesuche
Vermietungen — Mietsgesuche
Heiratsgesuche
Kaufgesuche — Vermietungen
usw. usw.

vermittelt am vorteilhaftesten die

Kleine Anzeige

im meistgelesenen „Memeler Dampfboot"

Apollo-

Dienstag und Mittwoch
ab 5 und 3/4 8 Uhr
Verlängert
Doppelprogramm
der neue große deutsche Film:

Freies Volk

„Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag"
(Goethe)
8 Akte, Regie Martin Berger

Als zweiten Großfilm:

Achtung! Lawine

eine ganz tolle Sache — 6 Akte
10132

Musik W. Ludewigs

Wer liefert

Waren

zum Marktverkauf? Off. u. **Nr. 3303** an d. Exp. d. Bl. [6540

Einen Tischler

sucht bei voll. Pension
Einars, Sandkrug.
Das. 1 Kolonnenwag. bill. abzugeben. [6583

Besseres

Kinderfräulein

nach Kowno gesucht. Sich vorzustell. zwisch. 1—3 bei [6529
Ludwinomsky
Kantstr. 10.

Aelter. Fräulein

ehrlich., zuverlässig u. gewandt, mit kleiner Kaution als Verkäuferin für Verkehrshäuschen sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. [6551

Gute Hausschneiderin
kann sich melden
Fr. Samsonowitz
Schubstr. 4/5. [6518

Geübte Nähterin

melde sich [6560
Magazinstr. 13
im Laden.

Frau

für Gartenarbeit von sofort gesucht
Blumenhandlung
Libauer Str. 1 a
6547] Ecke Wiesenstr.

Eine ältere Frau

oder Mädchen kann sich von gleich melden
6561] Karlstr. 19.

Ein nicht zu junges kinderliebes, ehrliches

Mädchen

das den Haushalt selbständig führen k., gesucht. Off. u. **Nr. 3308** an die Exped. dieses Blattes. [6564

Mädchen

für kleinen Haushalt (ohne Außenwirtsch.) in der Nähe Memels gesucht. Meld. mit näher. Ang. u. **Nr. 3306** an die Exped. dieses Blattes.

Besseres Mädchen, d. etwas kochen kann und zugl. Schneidern lernt, gesucht. [6571
Geicke, Breite Str. 22

Mädchen

das perfekt kochen kann
von sofort gesucht.
Meldungen abends von 6—8 Uhr.
Zu erfr. in d. Exped dieses Blattes. [6549

Ordentliches

Mädchen

per sofort od. 1. Ju gesucht. Meldung Schuschel Försterei. [62

Aufwartemädchen
für ½ Tag melde f
6577] Thomasstr. 17

Suche Stelle auf größerer Lan wirtschaft als [65
Verwalter
od. 1. Kutscher. Lo Nebensache. Zu erf in der Exped. d. B

Kinderliebes a ständiges Mädche
das Schneiderei e lernt hat. sucht Stel zum 1. Juni i besseren Hause. O unter **3304** an d Exp. d. Blattes [654

Mädchen

v. Lande f. z. 1. Stell. im bess. Hause auch Badeort. Off. u **Nr. 3310** an die Exp dieses Blattes. [658

Neubau

Dreizimmerwohnung von sof. zu vermiet., v. 1. Juni zu bezieh. Eine Einzimmerwohnung mit sep. Eing. v. sof. zu vermieten. Wiesenstr. 4—5
6554] **Lunkait.**

---

1 möbl. Zimmer

mit sepr. Eingang und elektrischem Licht, im Zentrum der Stadt gelegen, ist v. 1. 6. 26 für 2 Herren oder junges Ehepaar auch mit Küchenbenutzung zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. Blattes. [6520

Ein gut möbliertes

Zimmer

m. sep. Eing. ab 20. 5. zu verm. Zu erfr. Wiesenquerstraße 20. [6555

Ein etwas möbliertes oder auch leeres Zimmer v. 1. 6. zu verm Zu erfr. in der Exp. dieses Blattes. [6566

Möbl. Zimmer

v. sof. zu verm. [6531
Wo? s. d. Exp. d. Bl.

Drei- bis Vierzimmer-Wohnung
zu vermieten [6534
Moltkestr. 22.

Nette Schlafstelle

an jung. Mann oder Fräul. zu verm. [6542
Werftquerstr. 1, links.

Laden

mit Wohnung von sof. zu vermieten [6548
Kreuzstraße Nr. 2.

Suche gut möbliertes

Zimmer

mit elektr. Licht und sep. Eing. bei junger kinderl. Witwe. Off. mit Preisang. u. **Nr. 3301** an die Exped, dieses Blattes. [653

Möbl. Zweizimmer-Wohnung
m. Küche v. 1. 6. ges. Off. u. **Nr. 3294** an die Exp. d. Bl. [6526

Für die Sommermonate Juni-August einige einfach möbl.

Zimmer

mit je 2—4 Schlafgelegenheiten gesucht. Näheres durch
Kurhaus Sandkrug
Telephon 203.

Möbl. Zimmer

mit Klavier von sof. gesucht. Erwünscht wäre es mit Frühstück u. Abendbrot u. daß die Wirtin die litauische Sprache beherrschen möchte. Gefl. Zuschriften an
A. Vaiciunas
„Rytas" [6582
Simon Dach-Str. 1.

Schlafstelle

ab 1. 6. für einen Schüler ges. Off. m. Preisang. u. **Nr. 3297** an d. Exp. d. Bl. [6530